



tvreding
Radio und Fernsehen

Neu im Sortiment:
SPECTRAL.
Der TV-Ständer für alle,
die was zu verbergen haben.

Limmattalstrasse 124
Telefon 044 342 33 30
info@tvreding.ch
www.tvreding.ch

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Kompetenz
in Sachen Haut
und Ernährung

ROLF GRAF
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG ETH
LIMMATTALSTRASSE 177
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 044 341 22 60
Wir sind qualitätszertifiziert (QMS/SGS)

Wir vermieten und verwalten

m

Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Haben Sie unsere feinen
Teigwaren schon probiert?
Nein, dann haben Sie aber
was verpasst!

IMPULS
REFORMHAUS HÖNGGERMARKT
ERNÄHRUNGSBERATUNG
Limmattalstrasse 186, 8049 Zürich, ☎ 044 341 46 16

HÖNGG AKTUELL

Fiesta Iberica
Freitag, 28. Mai, 16 bis 19 Uhr und
Samstag, 29. Mai, 11 bis 17 Uhr,
das Beste aus Spanien und Por-
tugal, Weindegustation. Zweifel
Weinlaube, Regensdorferstrasse
20.

Tag der Nachbarschaft
Freitag, 28. Mai, 17 bis 22 Uhr, ein
Fest für Menschen mit Menschen.
Schulhausplatz Bläsi.

Ökumenischer FraueTräff
Samstag, 29. Mai, 9 Uhr, Thema:
«So tickt die Jugend von heute»,
Referat und Diskussion mit An-
drea Schneller. Pfarreizentrum
Heilig Geist.

Zwei Tage Jungtierschau
Samstag, 29. Mai, 10 Uhr bis Ein-
dunkeln; Sonntag, 30. Mai, 10 bis
17 Uhr, mit Pferdefuhrwerk. Re-
gensdorferstrasse 189, VBZ-Hal-
testelle Heizenholz.

«Schnällschte Zürihegel»
Samstag, 29. Mai, 13.30 Uhr,
Quartierausscheidungsläufe Ein-
zel und Staffel, Anmeldung: Einzel
vor Ort, Staffel über Klassenlehr-
person. Turnplatz Hönggerberg.

Ortsmuseum
Sonntag, 30. Mai, 14 bis 16 Uhr,
Ortsmuseum offen, mit Sonder-
ausstellung «Höngg sammelt».
Haus zum Kranz, Vogtsrain 2.

Meditativer Kreistanz
Montag, 31. Mai, 19.30 Uhr, sich
bewegen im Kreis holt einen aus
der Zerstreuung des Tages in er-
lebbare Stille. Kirche Heilig Geist.

INHALT

6 x 75 Jahre Höngg, vierter Teil	3
Brillen für Marokko	4
Schulpflege Waidberg	5
«Mit Herausforderungen leben»	7
Blickfelder	9 und 11
Weltreise statt Hochzeitsreise	12
Tag der Nachbarschaft	12

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

immer **0442721414**
aktuell **TV GRUNDIG**
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Herr Heuerli lässt «konisch auslaufen»

Ein Zufall brachte Friedrich E. Hoyer zum Wohnzentrum Frankental – und dann war er 19 Jahre lang Präsident des Trägervereins, eine bewegte Amtszeit.

FREDDY HAFFNER

Nun lässt der Maschinenbauingenieur sein vielseitiges Engagement im Quartier «konisch auslaufen», wie er sagt. Dazu gehört, dass er sein Amt am 19. Mai an Peter Aisslinger übergeben hat.

Friedrich E. Hoyer ist eine offene, herzliche Frohnatur, eine integrative Persönlichkeit, die der Sache dient und nicht dem eigenen Ego. «Wenn es irgendwo brennt, muss man den Feuerlöscher bereit haben», lacht Hoyer im neuen Begegnungsraum des Wohnzentrums Frankental an diesem Pfingstmontag und fügt bescheiden an, dass dies eben sein Naturell sei.

19 Jahre für das Wohnzentrum Frankental tätig

19 Jahre lang prägte dieses Naturell das Geschehen im Wohnzentrum Frankental mit – doch wer ist dieser Mensch? Friedrich E. Hoyer, Jahrgang 1941, wuchs als Auslandschweizer in Belgien auf. Erst mit 19 kam er in die Schweiz, sprach sehr wenig Deutsch und begann sein Studium als Maschinenbauingenieur hier von Neuem. Zürich kannte er nicht, von Höngg sah er vom Kreis 3 aus, wo er mit seiner Frau nach der Heirat die erste Wohnung bezog, nur den Sonnenhang. Doch als im Wingert oben gebaut wurde, nutzte das Paar die Gelegenheit und fühlt sich nun seit 35 Jahren hier ausserordentlich wohl. Hoyer engagierte sich bald in der Gemeinde: «Gemeinnützige Arbeit war für mich immer so etwas wie eine Verpflichtung», sagt er. Sei dies nun im Kirchengemeindeverein gewesen, politisch in der EVP und später in der FDP oder wie bis eben noch als Vizepräsident der reformierten Kirchenpflege, wo auch immer: Hoyer lernte eine um die andere einflussreiche Person in Höngg kennen und damit das Höngg von seiner sympathischsten Seite – man half einander



Friedrich E. Hoyer auf der neuen Terrasse des Wohnzentrums Frankental. (Foto: Freddy Haffner)

überall, die Vernetzung funktionierte gut.

Während 38 Jahren: 72 Stunden pro Woche

Heute sei dies, wie überall, weniger stark spürbar: «Wohl vor allem, weil alle beruflich stark engagiert sind – oder es zumindest meinen», sagt er, der während 38 Jahren nur die Sechstageswoche mit 72 Stunden kannte. Doch wenn Hoyer dies erzählt, so klingt dies weder klagend noch stolz. Es war einfach so. Auch seiner Aussage, wonach man heute «vom Gemeinwohl mehr profitiert als dazu beiträgt», haftet nichts Pessimistisches an. «Es ist einfach schwieriger geworden, die Leute zu finden, die sich engagieren: Das braucht Zeit und manchmal auch Glück. Doch ich bin überzeugt, dass der lokale Zu-

sammenhalt gerade in der globalisierten Welt wieder an Wert gewinnen wird.»

Dank Zufall zum «Frankental»

Ein Zufall brachte Hoyer zum «Frankental». Pfarrerin Ines Buhofer, die damals im Vorstand des Trägervereins war und mit ihren Konfirmanden den Transport der Pensionäre zum Gottesdienst organisierte, rief eines Tages von der Kanzel herunter zur Mithilfe auf. «Ich meldete mich und bald holte ich Wolfgang Etter, der leider 1997 verstarb, jeden Sonntag hier ab. Die Beziehung zwischen «Wölfl», wie man ihn hier nannte, und mir, dem «Heuerli», wie er zu mir sagte, war sehr nahe», erzählt Hoyer und fügt schmunzelnd an, wie sie auf dem gemeinsamen Weg zur Kirche – beide mit akkurat gebundener Fliege – öfters für Vater und Sohn gehalten wurden, obwohl Etter älter war als Hoyer. «Dieses Engagement eröffnete mir als Maschinenbauingenieur eine neue Welt», sagt Hoyer rückblickend, der damals bei Sulzer Escher Wyss arbeitete und am Abendtechnikum unterrichtete und Abteilungsvorstand war. So zögerte er nicht, als er Ende 1990 angefragt wurde, ob er im Vorstand mitarbeiten wolle. Kein Jahr später wurde er zum Präsidenten gewählt und blieb es 19 Jahre lang.

In seiner Amtszeit entwickelte sich das Wohnzentrum von einem Betrieb mit rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einem KMU mit 94

Angestellten und 39 Pensionärinnen und Pensionären. Das grösste Projekt war aber zweifellos die bauliche Erweiterung, die letzten September abgeschlossen wurde. An die 12,5 Millionen Franken wurden investiert. Auch hier halfen Hoyers Netzwerk und seine einnehmende Art, so manche Hürde zu nehmen, nicht nur solche finanzieller Art. Doch selbst das empfand er immer als eine Art Ausgleich: «Die Probleme der Firma oder der Schule waren das Eine, hier waren die Probleme ganz anderer Natur.» Herausforderungen kann man auch so annehmen.

Ingenieure sprechen von «konisch auslaufen»

Nun aber war der Moment gekommen, um abzugeben. Oder eben, wie man das unter Maschinenbauingenieuren sagt, «konisch auslaufen» zu lassen: Der vollendete Bau bot die Zäsur für den Rücktritt. «Man soll nicht zum Sesselkleber werden, sondern dann zurücktreten, wenn man die richtige Nachfolge zur Verfügung hat», konstatiert Hoyer schlicht. Mit Peter Aisslinger, bereits seit mehreren Jahren im Vorstand, stand dieser Mann zur Verfügung. Er bringt all das mit, was der Präsident des Fördervereins Wohnzentrum Frankental haben sollte: Führungsqualitäten und ein gutes Beziehungsnetz in Höngg sowie zu den Behörden der Stadt Zürich.



Peter Aisslinger bedeutet Kontinuität – und das nicht nur, was die Wahl des Kragenschmuckes angeht. (zvg)

Als ehemaliger Kantonsrat, Höngger Alt-Zunftmeister und seit einigen Jahren Schulleiter der Fachschule Vienta wurde Aisslinger an der Generalversammlung vom 19. Mai erwartungsgemäss gewählt – und Friedrich E. Hoyer zum Ehrenpräsidenten des Wohnzentrums Frankental ernannt, was ihn sehr berührte.

Ganz von der gemeinnützigen Bühne Hönggs tritt Hoyer dennoch nicht ab, da und dort bleibt er engagiert, macht aber kein Aufhebens darum. Nur neue, grössere Aufgaben will er nicht mehr übernehmen, bloss weil man nun meinen könnte, er habe ja jetzt wieder Zeit.

Foto-Video Peyer
am Meierhofplatz

Ihr Spezialist für
Qualitäts-Ausweisfotos
Digitale Passbilder
zum sofort Mitnehmen
Passbilder für Säuglinge

Limmattalstrasse 164 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 87 77

www.foto-peyer.ch

Spangen

Dr. med. dent. C. Schweizer
Fachzahnarzt
für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Telefon 044 341 53 11
«Schwert» (Tram 13, Bus 46)
eigene Parkplätze
Montag–Donnerstag, 7 bis 17 Uhr

www.smilemaker.ch

LIEGENSCHAFTEN- MARKT

4½-Zimmer-Wohnung

zu vermieten ab Juli an der Segantini-
strasse. Aktuelle Miete Fr. 2062.–
(inkl.), Garage verfügbar
Kontakt: Fam. Leinen, 076 429 80 80

Heimweh-Hönggerin sucht

2- bis 2½-Zi.-Wohnung

Erstvermietung bevorzugt.
Im 1. OG oder mit Lift, Balkon.
Telefon 044 371 38 75

Zu vermieten per 1. Juli

Büroraum, 100m²

sehr hell, im 2. OG mit Lift.
Limmattalstrasse, Tel. 044 342 48 48

Untereingstringen/
Grenze Obereingstringen
zu vermieten trockene, renovierte

Lagerräume 9–12m²

Zugang vom Treppenhaus,
für Lager- und Einstellzwecke.
Fr. 140.– bis Fr. 180.– pro Monat
Telefon 044 731 03 22

Umzüge Fr. 100.–/Std.

2 Männer+Auto
Reinigung und Lager/ 079 678 22 71
Schrankmontage/
Sperrgut-Abfuhr, seit 26 Jahren

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten
Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster



Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
8049 Zürich, Telefon 044 341 73 74
E-Mail: hauserstiftung@bluewin.ch

Hauserfest 2010

Liebe Hönggerinnen und Höngger

Am Sonntag, 29. August, von
11 Uhr bis 17 Uhr feiern wir das
traditionelle Hauserfest 2010.

Für den **Flohmarkt** können wir
noch Sachen für den Verkauf
brauchen. Haben Sie in Ihrem
Haushalt Gegenstände, die Sie
nicht mehr brauchen können und
die sich zum Verkauf eignen?
Wenn ja, dann bringen Sie sie
doch in die Hauserstiftung, an der
Hohenklingenstrasse 40 vorbei.
Nicht geeignet sind Bücher, Kleider,
Schuhe und grössere Möbel. Wenn
Sie Fragen haben, so rufen Sie uns
bitte an: Telefon 044 341 73 74.

Für Ihr Engagement möchte ich mich
bei Ihnen ganz herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüssen
Walter Martinet, Heimleiter



21. Jungtierschau zum ersten Mal am neuen Standort:

Regensdorferstrasse 189

Freitag, 28. Mai, ab 18 Uhr
Insider-Bar

Samstag, 29. Mai, ab 10 Uhr
bis zum Eindunkeln

Sonntag, 30. Mai, ab 10 Uhr
mit Pferdefuhrwerk

Festwirtschaft – Tombola – Bar
Bushaltestelle Heizenholz
Parkplätze auf der Wiese
an der Giblestrasse ausgeschildert
Wir freuen uns auf euren Besuch

QT HÖNGG

Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich
Tel. 044 341 70 00/Fax 044 270 91 61
E-Mail: quartiertreff.hoengg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/qt-hoengg

Plauschcafé am 1. Juni

Für Seniorinnen, Senioren und Interes-
sierte; das Plauschcafé bietet die Mög-
lichkeit, sich in ungezwungener Atmo-
sphäre über Themen des gewöhnlichen
und aussergewöhnlichen Alltags aus-
zutauschen und offene Diskussions-
runden zu führen. Neue Gesichter sind
herzlich willkommen und dürfen sich
auf eine bunt gemischte und aufgestell-
te Runde freuen. Information: Anita
Franco, Telefon 044 341 70 00.

Schärrerwiesenfest

Samstag, 12. Juni, von 14 bis 17
Uhr; Spielplatz nahe Einkaufspassa-
ge Hönggermarkt, mit Blasio, Anima-
tionsspielen, Verpflegung; gleichzeit-
ig: «Marktplatz Kinderbetreuung» und
Kindermalen im Quartiertreff Höngg.

Schärrerwiesenfestival

Saturday, June 12, from 2:00 pm until
5:00 pm; with Blasio, children's anima-
tion, food and drinks; at the same time:
«Child care marketplace» and childrens'
painting in the district meeting place
Höngg.

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Freitag von 14
bis 18 Uhr.

James-Reha
Rüthhofstrasse 21, 8049 Zürich
Tel. 044 341 02 93, www.jomes.ch

Beratung, Verkauf, Reparaturen,
Abholservice, Vermietung



Öffnungszeiten: Di–Fr 8–12, 13.30–18.30 Uhr,
Sa 8–16 Uhr

à pied
Praxis für Podologie
J. Mühlberg-Mertzlufft
Schärrergasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 340 10 10

ORIENTWELT

**Totalliquidation,
alles muss weg
bis 60 % Rabatt.**

Orientwelt

Limmattalstrasse 206
Beim Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 364 24 22

GRATULATIONEN

Das beste Mittel, jeden Tag gut zu be-
ginnen, ist, beim Erwachen daran
zu denken, ob man nicht wenigstens
einem Menschen an diesem Tag eine
Freude machen könnte.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen frohen
und glücklichen Geburtstag. Auf
dem Weg durch das neue Lebens-
jahr möchten wir Sie mit vielen guten
Wünschen begleiten.

29. Mai

Willy Jäger, 96 Jahre
Kappenhühlweg 11

30. Mai

Wilhelm Egli, 96 Jahre
Brunnwiesenstrasse 38

31. Mai

August Baumann, 85 Jahre
Winzerhalde 48

Valentin Cuenin, 90 Jahre
Limmattalstrasse 65

1. Juni

Gertrud Bänninger, 90 Jahre
Bläsistrasse 26a

3. Juni

Bruno Liechti, 85 Jahre
Segantinistrasse 145

4. Juni

Jeannette Hofer, 80 Jahre
Imbisbühlstrasse 101

Walther Mülli, 85 Jahre
Konrad-Ilg-Strasse 15

Es kommt immer wieder vor, dass
einzelne Jubilarinnen und Jubilare
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-
wähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen
darf, sollte mindestens zwei Wochen
vorher eine schriftliche Mitteilung
an Verena Wyss, Imbisbühlstrasse
159, 8049 Zürich, zugestellt werden.
Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue
Adresse und das Geburtsdatum zu
erwähnen.

MEINUNG

Hoffen auf Einsicht

Seit vielen Jahren gehe ich im
Höngger Wald joggen. Oftmals be-
gegne ich Rehen, die vor meiner Nase
über den Waldweg hüpfen oder ir-
gendwo in der Nähe äsen. Mensch
und Natur bilden so eine harmonische
Einheit. Ihr Artikel und das Foto vom
gerissenen Reh haben mich sehr be-
wegt. Während meines letzten Wald-
laufes habe ich mir vorgenommen,
Hundehalter mit ihren freilaufenden
Lieblingen auf die vergangene Tragö-
die anzusprechen. Die Reaktionen
waren unterschiedlich. Einsicht und
Anleinen, aber auch Unverständnis
und abwehrende Haltung kamen
mir entgegen. Auf diesem Weg möch-
te ich Tierfreunde – von Hunden und
Rehen – ersuchen, Hundehalter, wel-
che sich nicht an die Regeln halten,
anzusprechen in der Hoffnung, dass
alle unseren schönen Wald als Le-
bensraum geniessen können.

C.E.K. AUS HÖNGG
(NAME DER REDAKTION BEKANNT)

«Unsere Erde – für unsere Zukunft»

Vom 1. bis 12. Juni gastiert die
Ausstellung «Unsere Erde – für
unsere Zukunft» im Einkaufs-
zentrum Letzipark.

Die grösste je in der Schweiz gezeigte
Ausstellung zum Thema Nachhaltig-
keit ist seit Juni 2009 auf Tournee.
Die von der Klimaschutzorganisa-
tion «myclimate» und Philips mitge-
tragene Roadshow ist während rund
eines Jahres unterwegs und gastiert
ab 1. Juni im Einkaufszentrum Let-
zipark.

Was bedeutet «Nachhaltigkeit»,
dieses nüchterne Modewort eigent-
lich genau? Dieser Frage geht die
Ausstellung auf spannende und an-
schauliche Art und Weise nach. Nicht
Theorie steht im Vordergrund, son-
dern Erleben und Erfahren. Spiele-
risch und experimentell wird dem
Besucher mit sechs grosszügig ge-
stalteten Themenwelten gezeigt, wo
Nachhaltigkeit heute eine Rolle spielt
und was er direkt und indirekt zu ei-
ner nachhaltigen Welt beitragen kann.
Und wie einfach es eigentlich wäre,
etwas für die Umwelt zu tun.

So kann man zum Beispiel den
Eco Drive-Simulator fahren und sel-
ber erleben, wie man ganz einfach 15
Prozent Treibstoff sparen kann. Als
weiteres Highlight kann der persön-
liche CO₂-Ausstoss, der sogenannte
«CO₂-Fussabdruck», errechnet wer-
den. Wer in Zukunft mehr für die
Umwelt tun will, kann mit einem Fin-
gerabdruck und einem kurzen State-
ment ein erstes Zeichen setzen.

Jan Bühlmann, Mister Schweiz
2010, setzt sich ebenfalls für die Um-
welt ein und wird sein Engagement
am 1. Juni, anlässlich der Eröffnung
der Ausstellung, mit einem Fingerab-
druck festhalten.

Jeder Besucher kann zudem am
Haupt-Wettbewerb mit Preisen im
Wert von über 33 000 Franken teil-
nehmen oder am Nachhaltigkeits-
Glücksrad jeden Tag einen tollen So-
fortpreis gewinnen. (pr)

Einkaufszentrum Letzipark,
Baslerstrasse 50, 8048 Zürich
Montag bis Samstag 9 bis 20 Uhr.
www.letzipark.ch



HOL- und BRING-TAG

Wir suchen SIE!

Innovative und kreative HelferIn
für die Planung und Durchfüh-
rung eines Hol- und Bring-Tages
im September mit Kindersachen
(Spielzeug, Kleider usw.)

Bitte melden Sie sich bei
Edith Erni, Telefon 044 341 38 17,
oder Mail: edith.erni@sunrise.ch

www.biowein.ch

guter Wein, der besser ist

TERRA VERDE • Fabrik am Wasser 55
8049 Zürich • 044 342 10 00

Nachhaltig planen
bei Wohneigentum
und Pensionierung.
Mit der Nr. 1 klappts.

Mehr dazu in jeder ZKB Filiale, direkt bei Ihrem
ZKB Kundenbetreuer: Telefon 0800 801 041 oder
www.zkb.ch/hypotheken.

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.
Winzerstrasse 11, Postfach, 8049 Zürich.
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 341 77 34
3 Briefkästen: Limmattalstrasse 181,
Regensdorferstrasse 2, Winzerstrasse 11

Auflage 13 200 Exemplare

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 11,
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung: Liliane Forster (Vorsitz),
Roger Keller, Chris Jacobi

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengg.ch
www.hoengg.ch, Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter:
Mathieu Chanson (mc), Beat Hager (hag),
Marie-Christine Schindler (mcs),
Sabine Sommer (som), Marcus Weiss (mwe),
Jacqueline Willi (wil)

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Abonnenten Quartier Höngg gratis;
übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Brigitte Kahofer (kah), Winzerstrasse 11,
Postfach, 8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81,
Mobil 079 231 65 35, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengg.ch

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage



Wellness- und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent-Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Edelstein-Behandlung
- Reiki
- Lymphdrainage
- Microdermabrasion
- Dorn- und Breuss-
Therapie

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich

Telefon 044 341 46 00

www.wellness-beautycenter.ch

MARIA
GALLAND
PARIS

6 x 75 Jahre in Höngg – Teil 4

Im dritten Teil erzählten die sechs Hönggerinnen von Erlebnissen in Höngg zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, über Landpreise und wie man sich als Selbstversorger zu helfen wusste. Auch der vierte Teil der Serie beschäftigt sich weitgehend mit dieser Zeit.

FREDDY HAFFNER

Für den «Höngger» überraschend wollte sich niemand am Tisch gerne an Schokolade erinnern. Ja, es habe welche gegeben, zum Beispiel mit Dörrfeigen, aber nichts Gutes. «Pilsbrause!», tönte es da plötzlich und jemand ergänzte sofort, die habe es aber nur an der «Chilbi» gegeben. Womit das Stichwort kurz von den Kriegzeiten ablenkte. «Die Chilbi! Auf dem Pausenplatz des «Bläsi», immer am ersten Wochenende der Ferien...»

«Also ich erinnere mich an meine allererste Chilbi», meldete sich Leonie von Aesch-Weinmann, «die war am Zwielpplatz unten, vor der «Mülihalde». Einmal pro Jahr, man nannte es Variété. Mich beeindruckte vor allem der Hochseiltänzer. Die «Rössliriiti» kostete 20 Rappen und jeden, den man kannte, bettelte man um eine Chilbirunde an.»

«Also mich», ergänzte Margrit Furrer-Hartmann, «hat vor allem die Frau beschäftigt, die sie da in einen Kasten legten und zersägen.» Und so zogen die Erinnerungen durch die vergnüglichen Seiten im Höngg jener Zeit. Und zu den Restaurants, betrachtet durch Kinderaugen: «Die «Alte Post», an der Limmattalstrasse 227; Jucker (siehe Kasten) hiess der Wirt, der hatte im ersten Stock eine Modelleisenbahn, die er im Winter oder an Regensontagen gratis laufen liess und wir durften zusehen. Das waren die schönsten Sonntagnachmittage.» – «Ja, der Jucker», wirft Margrit ein, «der hatte doch so einen dicken Bauch, dass sie an seinem Platz am Tisch extra ein Stück raus sägen mussten, damit er nahe genug am Teller sass. Das erzählte man sich damals in der Damenriege, und den Tisch habe ich sogar mal gesehen – wie der Jucker aussah, weiss ich nicht mehr, aber den Tisch sehe ich noch deutlich vor mir.»

Und mit Bildern, die sich im Gedächtnis festgeprägt haben, landete das Gespräch auch wieder bei den weniger amüsanten Erinnerungen an die Kriegsjahre: «Ich sehe das Bild einer Badewanne, die so schräg im Nichts hängt und man glaubt, sie falle jeden Augenblick aus den Über-



Marie-Antoinette Lauer-Moos vor ihrem Elterhaus an der Ackersteinstrasse. Im rückwärtigen Anbau, hier nicht im Bild, wurde lange Zeit der «Höngger» gedruckt. (Foto: Freddy Haffner)

ich mit dem Tram dort vorbeifahre, sehe ich das noch vor mir», erzählte Leonie und rief damit bei allen Erinnerungen ab. Eindrücklich sei das gewesen, am Tag danach die noch rauchende Ruine zu besichtigen, in denen ein Mensch ums Leben kam und vier verletzt wurden. (Anmerkung der Redaktion: Der «Höngger» vom 27. Dezember 1940 schrieb dazu: «Die erste Fliegerbombe, die je auf Zürich abgeworfen wurde, musste ein Haus unseres friedlichen Quartiers treffen. (...) Weitere Liegenschaften an der Ackersteinstrasse wurden durch Brandbomben beschädigt. (...) Auch

Abwürfe galten den Industrien von Escher-Wyss und Oerlikon Bührle, die Schweiz machte England für die Abwürfe verantwortlich, konnte die Beweise dafür aber offenbar nicht schlüssig erbringen.

Wurde der Krieg durch dieses Ereignis fassbarer oder gar bedrohlicher? «Ausserhalb des Elternhauses fand ich es eine bedrohliche Situation», erwiderte Ursula, die sich auch noch an die Bombardierung des Bahnviaduktes in derselben Nacht erinnerte. Aber auch zu Hause habe man Angst gehabt. Vor allem nachts. Viele krochen zu ihren Eltern

keller? Man musste einfach einen Teil des normalen Kellers als Luftschutzraum herrichten und aussen am Raum war dann ein grosses gelbes «L» aufgemalt», berichtete Ursula Volkart-Lahme und Marie-Antoinette Lauer-Moos verwies darauf, dass in ihrem Haus dieses «L» noch

Kinder damals vom Krieg sonst noch mit, ausser der Rationierung und den Fliegeralarmen?

«Als mein Vater ins Militär musste», erzählte Margrit, «da weinte meine Mutter und ich dachte: «Oh, das ist jetzt wohl ganz schlimm.» Ja, da hatte man dann schon Angst um den Vater.



Das Restaurant Alte Post, vom Brunnen eingangs der Imbisbühlstrasse aus gesehen. (zvg)

heute zu sehen sei.

Allgemein wurde aber die Meinung vertreten, dass diese Keller oft gar nichts genutzt hätten und dass man nur zu Beginn des Krieges hinuntergegangen sei, später nicht mehr.

In der Schule dagegen wurde dies etwas strikter gehandhabt, wie sich Erika Ringger-Mayer erinnerte: «Wenn der Alarm losging, mussten im Bläsi alle in den Luftschutzkeller. Ich fand das unheimlich spannend, wie da alle, Gross und Klein, die Treppen hinunterrannten. Unten war dann ein grosses Geschnatter, Margrit und ich hatten es immer lustig und freuten uns deshalb beinahe, wenn Alarm war.»

Andere, nicht in dieser Runde gehörte Geschichten erzählten jedoch davon, wie die älteren Burschen, die bei Sekundarlehrer Eugen Böckli in der Klasse waren, bei einem Alarm nicht in den Keller, sondern im Gegenteil aufs Dach stiegen, um die Flugzeuge zu beobachten und ihren Lehrer beinahe zur Verzweiflung brachten.

Doch noch etwas machte Ursula im Zusammenhang mit den Alarmen Eindruck: «Die Unterstufe besuchten wir bei Walter Hintermann im Schulhaus Wettingertobel, dort wo heute Hort und Kindergarten sind. Da gab es noch kein Telefon. Der Alarm erreichte zuerst das Pfarrhaus nebenan und von dort kam dann die Frau von

Und Luftschutzkurse für nicht Wehrdienstpflichtige zur Bekämpfung von Bränden waren obligatorisch, Erika erhielt sogar eine Gasmasken in Kindergrösse und Bethli erinnerte sich an Sandsäcke und Handfeuerwehrspritzen auf dem Estrich.

Von Hitler hatten auch die Kinder gehört, wenn auch nur mit einem Ohr. Die Lehrer hätten sich vor diesem Thema gedrückt, doch zuhause am Tisch oder über Radio, Zeitung und Illustrierte habe man etwas mitbekommen.

Ein Onkel von Ursula lebte in Mailand und sie wusste noch, wie all seine Briefe zensuriert ankamen, mit schwarzen Balken überall – wahrscheinlich, so vermutete sie, sei dies umgekehrt auch so gewesen.

Dies war der vierte von sechs bzw. sieben Teilen der Serie «6 x 75 Jahre in Höngg». Die ersten drei Teile erschienen am 6., 14. und 20. Mai und sind unter www.hoengger.ch/Archiv abrufbar. Der fünfte Teil erscheint voraussichtlich am 3. Juni. Die hier wiedergegebenen Erinnerungen sind ganz persönlicher Art – und so sollen sie auch gelesen werden.

HÖNGG NÄCHSTENS

Paninis tauschen

Mittwoch, 2. Juni, 16 bis 17 Uhr, Panini-Bilder tauschen, für Gross und Klein – aber nur für jedes Kind ein Päckli gratis! Pfarreizentrum Heilig Geist.

Sumaya Farhat-Naser

Mittwoch, 2. Juni, 20 Uhr, die palästinensische Friedensaktivistin liest aus ihrem Buch «Disteln im Weinberg». Reformierte Kirche.

@ktivi@

Donnerstag, 3. Juni, 14 Uhr, Spielnachmittag für alle Spielfreudigen. Pfarreizentrum Heilig Geist.

Vernissage

Donnerstag, 3. Juni, 16 bis 20 Uhr, Vernissage der Ausstellung «Zeit», Bilder von Ursula Gassner. Wein- Art, Imbisbühlstrasse 7, bis 30. Juni.

Feldschiessen 300/25 Meter

Freitag, 4. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr; Samstag, 5. Juni, 9 bis 11.30 und Sonntag, 6. Juni, 10 bis 11.30 Uhr. Schiessplatz Hönggerberg.



22. Dezember 1940: Der Krieg war in Höngg angekommen: Das zerstörte Haus an der Limmattalstrasse 23 nach dem Bombenabwurf. (Foto: Staatsarchiv Stadt Zürich)

resten jenes am 22. Dezember 1940 bombardierten Hauses an der Limmattalstrasse 23. Selbst heute, wenn

wenn wir Kriegslieferungen an die Achsenmächte ausführen würden, so rechtfertigt das keine Neutralitätsverletzung, da wir auf den Export angewiesen sind und jeden Besteller beliefern müssen, um unsere Industrie und damit vielen Arbeitern die Beschäftigung zu erhalten. Der 22. Dezember 1940 bleibt ein schwarzer Tag in der Lokalgeschichte von Höngg.» Die

ins Bett, wenn der Fliegeralarm losging und die Bomber über Zürich flogen, bis einzelne dann und wann von Suchscheinwerfern erfasst wurden und man versuchte, sie in Dübendorf zur Landung zu zwingen. «Was?! Ihr verbrachtet die Nacht nicht im Luftschutzkeller?», wurde da mit einem ironischen Unterton eingeworfen. «Was heisst da schon «Luftschutz-



«L» für Luftschutzraum: noch heute sichtbar an der Kellertüre. (ft)

Pfarrer Trautvetter und rief, dass wir in den Luftschutzkeller müssten. Das war dann das Feuerwehrdepot gleich nebenan, mit den alten, mit Blachen abgedeckten, riesigen Feuerwehrfahrzeugen – ich hatte zwischen diesen Ungetümen immer Angst, das war fast unheimlicher als der Fliegeralarm selbst.»

Was und wie aber bekamen die

«Zur Person»

Karl Jucker, 1888 bis 1960: Das Haus in dem das Restaurant Alte Post war, wurde 1961 abgebrochen, als die Limmattalstrasse verbreitert wurde.

Mit Höngger Brillen Marokko «wieder sehen»

Was tun mit Brillen, durch die man lange genug hindurch geschaut hat, deren Korrektur nicht mehr ausreicht oder die einfach aus der Mode gekommen sind? Einfach wegschmeissen? Der Höngger Augenoptiker Robert Werlen sammelt sie und bringt sie zu Bedürftigen nach Marokko.

FREDY HAFFNER

Ursprünglich waren die Reisen, welche die Basler Brillenglasherstellerin Optiswiss jährlich zusammen mit Sponsoren organisiert, einzig als Dankeschön für eine gute Zusammenarbeit mit den Augenoptikern geplant – doch dann sahen die Fachleute aus der Schweiz auf ihren Ausflügen durch Marokko die Bedürfnisse der Menschen und beschlossen zu helfen.

Einer von ihnen ist Robert Werlen, seit diesem Januar mit seiner Frau Inhaber des Optikergeschäfts He-Optik am Meierhofplatz, der diesen Mai wieder nach Marokko zum humanitären Einsatz reiste. Wie alle seine Berufskollegen sammelte er vorwiegend alle ausgedienten Brillen, sortierte sie und schrieb die Stärke der Korrektur auf die Gläser. Sponsorenfirmen beteiligen sich mit weiteren Gestellen und Rohgläsern, doch auch nach unkorrigierten Sonnenbrillen



Robert Werlen mit einfachsten Mitteln im Einsatz in Marokko – und rechts im modern ausgerüsteten Geschäft am Meierhofplatz. (Fotos: zvg und Fredy Haffner)

ist die Nachfrage in Marokko gross: Wegen der staubigen Luft sind chronische Bindehautentzündungen eine Volkskrankheit.

Drei Teams vor Ort

15 Fachkräfte der Optikerbranche und ein Augenarzt bilden eines der drei Teams, die je eine Woche vor Ort arbeiten und dann abgelöst werden. Dieses Jahr ging ihre Reise über Agadir nach Tiznit und weiter süd-

wärts nach Tamanart. Am Ziel angekommen, wurde man bereits erwartet: Die Gemeinde hatte eine Namensliste Bedürftiger erstellt. Als man mit den Einsätzen vor vier Jahren begann, standen darauf noch oft die Namen der lokalen Würdenträger aus Polizei- und Militärkreisen. Nicht die Klientel, die es wirklich nötig hätte. Heute sind die Listen besser kontrollierbar. Ein Problem bleibt die Sprache: «Französisch sprechen im Landesinnern die wenigsten», er-

zählt Werlen, «ich auch nicht, und so bleibt nur Arabisch oder Berber – dieses Jahr übersetzte eine ortsansässige Amerikanerin wenigstens ins Englische, ansonsten behilft man sich eben mit Zeichensprache.» So werden Sehtests durchgeführt, Gläser geschliffen und Brillen angepasst, alles mit einfachsten Mitteln, was, so begeistert sich der Höngger Optiker, auch mal wieder spannend sei: «Eine Probierbrille, ein Gläserkasten und eine Schleifmaschine, mehr braucht es eigentlich nicht.»

Die Liste der Interessenten ist meistens lang und nicht alle kommen in diesen drei Wochen zum Zug. Das Wartezimmer ist voll bis zum Abreisetag und dann kann es schon zu einem kleinen Tumult kommen unter all jenen, die einen ganzen Tag vergebens anstanden und nun ein weiteres Jahr warten müssen. «Ich war dieses Jahr in der letzten Gruppe dabei und vorgewarnt, die Szenen draussen vor dem Gelände am letzten Tag waren tatsächlich heftig», berichtet Werlen. Schöner in Erinnerung bleiben Geschichten wie diese: Eine junge Frau kam zum Sehtest. Aus fünf Metern Distanz sollte sie anzeigen, in welche Richtung die Öffnung des Buchstabens «C» weist. «Ich stand bei der Tafel und zeigte auf den grössten, doch es kam keine Reaktion», erzählt Werlen. Wie auch: Die Frau sah weder die Buchstaben noch Werlen selbst. Erst als sie ein A4-grosses «C» einen halben Meter vor sich hatte, erkannte sie die korrekte Richtung. Für die Marokkanerin tat sich wahrlich eine Welt auf, als sie zum ersten Mal durch die neue Brille blickte, korrigiert mit acht Dioptrien. «Stellen Sie sich vor,



diese Frau arbeitete und lebte trotz dieser enormen Sehschwäche autonom. Dass sie so schlecht sah, schien sie bereits nicht mehr zu realisieren. Die Redewendung «sie machte Augen» wurde mir in diesem Moment lebhaft präsent.»

Für solche Erlebnisse opferte Werlen bereits zum zweiten Mal gerne eine Woche seiner Zeit. Das soziale Engagement sei zwar anstrengend, doch man sehe auch noch etwas vom Land, sagt er. Die Liste der interessierten Fachleute ist lang, Werlen weiss noch nicht, ob er nächstes Jahr wieder ausgewählt wird – falls nicht: Die Brillen aus Höngger reisen trotzdem mit.

Ausgediente Brillen, egal welchen Herstellers oder Verkäufers, können abgegeben werden bei He-Optik am Meierhofplatz
www.he-optik.ch
Telefon 044 341 22 75

Wir empfehlen alle ein JA zur Erweiterung: Elisabeth Abgottspon • Peggy Aeberli, Zünfnerin Gesellschaft zu Fraumünster • Christian Aeschbach, Schulleiter MAS • Dr. Heidi Affolter-Eijsten, Rechtsanwältin • Silvia Affolter • Peter Aisslinger, a. Kantonsrat ZH, Schulleiter • Dr. Christoph J.C. Albrecht, Advokat + Notar • Walter Anderau, Historiker, Präsident GLM • Barbara Angelsberger, Kantonsrätin ZH • Dr. Ueli Annen, Kantonsrat ZH • Milan Arn, Erscheinungsbildhauer • Martin Arnold, Kantonsrat ZH, Geschäftsleiter KGV Zürich • Hubert Bächler, Galerist • Dr. Beat Badertscher, Rechtsanwalt, Kantonsrat ZH • Yves Baer, Kommunikationsberater • Markus + Verena Bamert, lic.phil., kant. Denkmalspfleger • Susana Barranco • Pierre + Susi Barrelet-Schaeppli • Konrad Bäschlin, Journalist • Rudolf P. Baumann • Michael Baumer, Fraktionspräsident FDP Stadt Zürich • Michel Baumgartner, Fachhochschulrat, a. Kantonsrat FDP • Stefan Beck, Architekt • Susanne Bernasconi-Aeppli, a. Kantonsrätin FDP • Werner Bieri, lic.phil.I • Andreas Bihler, lic.iur., Rechtsanwalt, LL.M. • Nicole Billeter, Historikerin • Rudi Bindella, Gastronomie + Weinhandel • Dr. Carl Binding • Dr. Alice Biro, dipl. Arch. EPUL SIA • Dina Blattmann, Kunstpädagogin • Prof. Dr. Susanna Bliggendorfer, Direktorin Zentralbibliothek • Monika Bloch Süss, Parteipräsidentin CSP Schweiz • Norbert Bolinger • Toni Bortoluzzi, Nationalrat SVP ZH • Gogi Brändle, Plastiker • Dr. Claudia Braun, Reiss-Engelhorn-Museen • Dr. Lukas Briner, Direktor Zürcher Handelskammer • Gabriela Brock, Hausfrau • Urs Brogli, Leiter Unternehmenskommunikation • Dr. phil. Barbara Bucher • Gianpaolo Buffoli, Ausstellungsgestalter • Dr. Thomas Buomberger, Historiker • Caroline Burckhardt Straub • Andreas Burger, Kantonsrat ZH • Hans Burkhardt, Unternehmer • Marcel Burlet, Sekundarlehrer / Kantonsrat ZH • Dr. Anja Buschow Oechslin • Barbara Busmann, Kantonsrätin SP ZH • Iso Camartin • Marco V. Camin, Kantonsrat ZH / Unternehmer • Sofie Contratto • Jürg Conzett • Thomas Dähler, a. Kantonsrat ZH • Sylvia Danuser • Jean-Baptiste de Weck • Michel Degen • Prof. Dr. Philippe Della Casa, Prähistoriker, Universität Zürich • Jean-Marc Demeulemeester, Creative Director • Véronique • Daniel Dent • Ami Deriaz • Elisabeth Derisiotis, Kantonsrätin ZH • Salvatore di Concilio, Gemeinderat ZH • Verena Diezi-Roth • Jerry Dreifuss, Global Marketing Director • Pascal Dulex • René Eger, Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer • Dr. Emil Egger, Kommunikationsberater • Konrad Egloff • Martin Eicher, Architekt • Kilian Elsasser, Museumsberater + Ausstellungsmacher • Joanna Engelhardt, Hörgeräteakustikerin • Martin Farnet, Gemeindepräsident / Kantonsrat ZH • Hans Fehr, Nationalrat SVP ZH • Mario Fehr, Nationalrat SP ZH • Beat M. Fenner • Doris Fiala-Goldiger, Nationalrätin ZH • Johanna B. Fierz • Christine Fischer, PR Consultant • Claudia Forster, lic.iur./dipl. Übersetzerin FH • Amilcare Franchini, lic.rer.pol., Direktor • Magda Franchini, Verwalterin • Franziska Frey-Wettstein, a. Kantonsrätin FDP Zürich • Peter Furrer, Geschäftsführer • Prof. Dr. Walter Furrer, Rektor PH Zürich • Peter Gehler, betr.occ. FHW, Mitglied Vorstand AIHK • Anneliese Gertsch-Julius, Rentnerin • Philipp Gisler • Hans Ulrich Glamer, Leiter Abteilung Kultur Kanton Aargau • Marianna Glauser, Juristin • Dr. Peter Gnos, • Raphael Golta, Kantonsrat SP ZH • Davy Graf, Gemeinderat Zürich • Dr. Gisela Grasmück, Kulturwissenschaftlerin • Ruth Grossenbacher, a. Nationalrätin • Monique Grossrieder, PR-Fachfrau Bundesamt für Berufsbildung und Technologie • Benedikt Gschwind, Ressortleiter KV Schweiz/Kantonsrat SP ZH • Christine Gubelmann-Maldonado • Helen Gucker-Vontobel • Gaston Guex, Gemeinderat + Kantonsrat ZH • Dr. Michel Guisolan, Stadtarchivar • Dr. med. R. Güller • Hans-Ruedi Guntensperger, Kaufmann • Anita Gut • Walter Gut, Vizepräsident Jugendwohnnetz • Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Ständerat • Dr. Peter Max Gutzwiller, Rechtsanwältin, Präsident Stiftungsrat SSNM • Esther Guyer, Kantonsrätin Grüne ZH • Dr. Peter Häberlin • Beat Hächler, Co-Leiter Stapferhaus Lenzburg • Heiner Hak, Dipl. El. Ing. HTL • René Haubensak • Sandra Hauswirth, Immobilienbewirtschafterin • Trix Heberlein, a. Ständerätin • Dr. iur. Thomas Heineiger, Jean-Marc Hensch, Präsident Quartierverein Enge, Vorstand GLM • Theresa Hensch, Gemeinderätin FDP • Kurt Henzi, Gemeindepräsident + Kantonsrat ZH • Frida C. Hirt, PR-Beraterin • Markus Hodel, Projektleiter • Reto Hofstetter, stud. phil. • Katharina Hohermuth, Geschäftsleiterin Jugendwohnnetz • Thomas Holzer • Romolo Honegger • Dr. Balz Hösly, Rechtsanwalt/Partner, a. Kantonsrat ZH • Franz Hostettmann, Stadt-Hedy Hubmann, Personalberaterin • Hannes Hug, Direktor Universitätsbibliothek Basel • Martin Hug, Advokat + Notar • Henriette Hug-Batschelet, Kinderärztin/Pneumologin • Ursula + Marcel Hüppi, Magdalena Hüner • Dr. Martin Illi, Historiker • Herbert Imbach, • Ulrich E. Isler, Dipl. Arch. ETH/HTL/SIA, a. Kantonsrat • Estelle Jacquemart, Professorin PH Zürich • René Jäger, • Ivan Jäggi, • Dr. Ulrike Jehle-Schulte Stratstalter/Redaktor, Inhaber Kammer Expo AG • Sibylle Kappeler • Hans Jörg Käppeli, Gemeinderat SP ZH • Bernhard Keller, Ing. HTL, Geschäftsführer • Eugénie Keller • Walter Keller, Kurator + Galerist • Dr. med. G.

JA zu unserem Landesmuseum

Dr. phil. Bruno Meier, Historiker/Verleger • Dr. Gabriele Mendelssohn, Museumsleiterin • Sacha Menz, ETH-Professor, Präsident SIA Zürich, Architekt • Kurt Messerli, Coiffeurmeister • Hanspeter Carmen Meyer-Sommer, 2. Vizepräsidentin alliance F • Kaspar Michel, lic.phil., Vorsteher Amt für Kulturpflege • Petra Miensch, • Ines Miensch Süss, dipl. Ing. Freie Architektin, Projektentwicklung MUSA • Susi Mousson • Mila Myrsep • Dr. iur. Lili Nabholz, Rechtsanwältin, a. Nationalrätin • Hans-Heinrich Nägeli, Professor im Ruhestand • Christof Neumann, pens. Reallehrer • Ralf Neumann • René Roger Nydegger, Regisseur + Theaterpädagoge • Prof. Dr. Werner Oechslin, ETH Zürich • Kyriakos Papageorgiou, Gemeinderat Zürich • Rosario Passanant, Martin Pauli • Warner Pearson, Gestalter • Pfenninger, a. Zunftmeister • Anita Johanna Pfister, Präsidentin Ortsmuseum Richterswil • Peter Pfister • Severin Pflüger, Rechtsanwalt, Gemeinderat FDP Zürich • Monique Philippin • Dr. Bern-Plattner • Christoph Plattner, Architekt ETH • Nicole Poell • Philipp Reist • Verena Reist • Stephanie Reuter • Mark Richli, Musiker, Gemeinderat Zürich • Andreas Richner, Historiker • Peter Ritschard, Kantonsrat EVP ZH • Dr. iur. Werner Ritter-Sonderegger, Kantonsrat SG • Roberto Rodriguez, Co-Präsident Second@Plus, Gemeinderat Zürich • Prof. Dr. Bernd Roock, Historiker • Suzanne Rouden, Unternehmerin • Regula Ruetz, Präsidentin Schweiz. PR-Verband SPRV • Karin Rütische • Monika Salzgeber, Theo Schaub, Unternehmer • Cosima Schenk • Daniel Schlegel, Dipl. Zahnprothetiker • Kurt Schmid, Rentner • Michael Urs Schmid, Gemeinderat FDP Zürich • Karl F. Schneider, Ehrenzunftmeister Zunft Wiedikon • Karl-Heinz Schneider, Muse-J. Schwab, Quästör/Vizepräsident FDP Stadt Zürich • Katharina Schwendener, Ärztin • Thomas Schwendener, Gemeinderat FH/Kantonsrätin • Yves Senn, Kantonsrat ZH • Gaby Spalinger, Kauffrau • Prof. Markus Späth-Walter, Historiker • Vreni Spoerry, a. Ständerätin • Heinz F. Steger, Gemeinderat Zürich • Liliane Steiner, Dipl. Rita Steiner, Dr. sc.nat. Rolf Steiner, Kantonsrat ZH • Sina Stiffler • Franco Straub, lic.occ.publ., dipl. Markus Stricker, CEO • Hermann Stritmatter, Werber • Jean-Daniel Strub, Gemeinderat SP Zürich • Rolf Strub • Hans G. Syz-Witmer, VRP Bank Maerki, Baumann & Co. AG • Dr. oec. HSG Theo Toggweiler, Kantonsrat SVP ZH • Elisabeth Treichler • Nino Treichler • Nora Tschander • Prof. Dr. Roger Vaissière • Daniel Vischer, Nationalrat Grüne ZH • Christoph Vitali, Kulturschaffender • Dania Vogel • Martin Vollenwyder, Stadtrat • Dr. med. Hans Vogt • Andrea R. von Planta • Verena von Sury Zumsteg • Daniel A. Walser, Dipl. Arch. ETH/SIA • Dr. med. dent. Chlaus Walter • Beat Walti, Kantonsrat, Präsident FDP Kanton Zürich • Kurt Weber, Gemeindepräsident, Kantonsrat ZH • Monika Weber, a. Stadträtin, a. Ständerätin • Hans Wehrli, a. Stadtrat, a. Präs. LMK • Katharina Weibel, Kantonsrätin ZH • Barbara Welter, Leiterin Historisches Museum Baden • Myrtha Welti, Vizepräsidentin Science et Cité • Pia Wetter • Laurent Wettstein • Gabriela Winkler, Kantonsrätin ZH, Unternehmerin • Beat Wipf • Merlin Wolf, Grosshandelskaufmann • Samuel Wuest, Bauingenieur HTL • Franz Wüthrich, Finanzchef CFO • Emanuel Wyler, Biochemiker • Dr. Paola von Wyss-Giacosa, Ethnologin, Kunsthistorikerin • Rosmarie Zapf • Bettina Zeugin, Historikerin • Catherine Ziegler Peter, Unternehmerin • Oliver Zryd • Markus Zuber, Fotograf • Prof. Peter Zumthor, Architekt

Unser Landesmuseum braucht dringend mehr Platz für spannende Ausstellungen und die vielen Menschen von überall her. So können wir Besucher endlich durchgehende Rundgänge machen und mehr Schweiz erleben. Der Grünraum bleibt erhalten, der Neubau wertet den Platzspitz auf und macht ihn sicherer für alle. Zürich freut sich auf das tolle Geschenk von Bund und Kanton und dankt herzlich. www.jazumlandesmuseum.ch Postfach, 8040 Zürich

Das ist die neue Schulpflege Waidberg

Am 13. Juni werden die neuen Mitglieder der Schulpflege Waidberg gewählt. Die Stimmberechtigten finden in den Abstimmungscouverts eine vorgedruckte Liste. Wer aber stellt sich dazu Wahl und was macht die Schulpflege heute eigentlich?

FREDY HÄFFNER

Wer je in der Schweiz die Schulbank gedrückt hat, erinnert sich gut an jene Momente nach der Pause, als da plötzlich ein fremder Erwachsener meist in der hintersten Bank sass und die Lehrerin oder der Lehrer, mehr oder weniger seltsam nervös, etwas von «Schulbesuch» murmelte – und sich die Schülerschaft instinktiv besonders brav verhielt: Es war «Lehrerexamen», die Schulpflegerin oder der Schulpfleger schauten aufmerksam zu. Das Amt hatte lange den despektierlich gemeinten Ruf eines «Hausfrauennebenamtes». Diese Zeiten sind vorbei, es hat sich vieles geändert. Was genau und wie sich das Gremium der Schulpflege zusammensetzt, dazu unterhielt sich der «Höngger» mit Urs Berger, seit November 2000 Präsident der Schulpflege Waidberg.



2 Berger Urs, 1955, Schulpräsident, SP (bisher)

«Höngger»: Herr Berger, wie hat sich das Amt der Schulpflege verändert, wo liegen heute die Kernaufgaben?

Urs Berger: Im Schulkreis Waidberg wurden bis 2004 in allen Schulen Schulleitungen eingeführt, welche den Schulbetrieb vor Ort organisieren und leiten. Damit hat sich auch die Aufgabe der Schulpflege, welche seither nur noch 25 statt 51 Mitglieder umfasst, deutlich verändert. Die Mitglieder besuchen die ihnen zugeteilten Lehrpersonen einmal jährlich, sind Ansprechperson für die Schulleitung und das Schulpersonal, wirken an der Mitarbeiterbeurteilung mit und vergewissern sich, dass in der Schule die Jahresplanung und die Schwerpunktsetzung in der Qualitätsentwicklung gemäss den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Was sind die Anforderungen an die Kandidaten, wie gross ist der Zeitaufwand und wie wird die Arbeit entschädigt?

Wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind ein grundsätzliches Interesse für die Belange der Schule, Sozialkompetenz, eine gute Allgemeinbildung, Berufs- oder Lebenserfahrung in einem relevanten

Bereich sowie eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit und die Bereitschaft, die Einführungs- und Weiterbildungskurse zu besuchen.

Für ein Mitglied ohne Zusatzfunktionen beträgt der Arbeitsaufwand etwa 200 Stunden im Jahr. Schulbesuche und Sitzungen werden entschädigt, im Schnitt mit rund 4000 Franken jährlich – ein rechter Teil der Arbeit wird somit ehrenamtlich geleistet.

Warum werden die Ämter eigentlich im Parteienproporz vergeben? Wo ist der Zusammenhang zwischen Kompetenz und Parteibuch?

Grundsätzlich kann jede stimmberechtigte Person zur Wahl vorgeschlagen werden. Damit nicht auch für die Schulpflege-Wahlen ein Wahlkampf geführt werden muss, haben sich die Parteien in der Stadt Zürich darauf geeinigt, jeweils eine gemeinsame Wahlliste einzureichen, auf der jede Partei gemäss Ergebnis der Gemeinderatswahlen Anspruch auf eine gewisse Anzahl Sitze hat. So ist sowohl die Kompetenz gewährleistet als auch das ganze politische Spektrum in den Schulpflegen vertreten.

Wie läuft das Selektionsverfahren ab? Gibt es so etwas wie Bewerbungsgespräche und finden die Parteien immer genügend Interessierte?

Im Schulkreis Waidberg haben wir mit den Parteien ein Gremium geschaffen, dass mit den interessierten und von den Parteien vorgeschlagenen Personen Gespräche führt und Empfehlungen abgibt. Die meisten Parteien finden genügend gut qualifizierte Kandidierende; gelegentlich schlagen Parteien auch Nicht-Parteimitglieder zur Wahl vor.

Mit der vorgedruckten Liste hat die Wählerschaft nur die Möglichkeit, so oder gar nicht zu wählen. Wenn man sich nun aber ohne Parteibuch wählen lassen wollte, wie müsste man vorgehen?

Es empfiehlt sich, einige Monate vor den Wahlen mit den Parteien, die einem politisch am ehesten nahe stehen, Kontakt aufzunehmen und sein Interesse zu bekunden, von der Partei vorgeschlagen zu werden. Grundsätzlich kann man auch einen von mindestens 20 im Schulkreis Stimmberechtigten unterschriebenen eigenen Wahlvorschlag einreichen, sobald eine reguläre Wahl oder eine Ersatzwahl im Tagblatt ausgeschrieben

wird. Formulare dafür sind bei der Stadtkanzlei erhältlich. Die Frist für die Wahlen vom 13. Juni 2010 ist jedoch längst abgelaufen. Einzelschlüsse haben aber kaum Chancen. Einen echten Wahlkampf gibt es in der Regel nur dort, wo ein Schulpräsidium neu zu besetzen ist, wie jetzt im Schulkreis Uto.

Wo sehen Sie die kommenden Herausforderungen der Schulpflege?

Für die Volksschule ist es wichtig, dass sie in engem Kontakt mit der Bevölkerung steht. Die Schulpflege spielt hier eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren wurden in den Schulen dank grossem Engagement der Schulteams viele zusätzliche Angebote entwickelt und Reformen erfolgreich umgesetzt. Nur einige Stichworte dazu: die Blockzeiten, der Ausbau der Hort-Betreuung, Frühenglisch, integrative Förderung, zusätzliche Aufgabenstunden, Begabtenförderung, neue Sekundarschule – die Volksschule sieht heute deutlich anders aus als vor zehn Jahren, kann dem einzelnen Kind besser gerecht werden und den neuen Anforderungen entsprechen. Die Schulpflege hat auch darauf zu achten, dass das Schulpersonal nicht überlastet wird, sondern seine Aufgabe weiterhin mit Freude und Elan erfüllen kann.

Gerade die Belastung des Lehrpersonals und der Anspruch, jedem Kind gerecht zu werden, werfen zunehmend Fragen auf. Glauben Sie, unser Schulsystem und die Politik haben dafür innert nützlicher Frist geeignete Antworten bereit?

Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Schule muss auf das einzelne Kind eingehen können und die Kinder sollen den Schulstoff nicht nur vorgesetzt bekommen, sondern ihn vermehrt aktiv erarbeiten. Gleichzeitig sind auch gemeinschaftsbildende Elemente sehr wichtig. Die Schulteams sind intensiv daran, den Unterricht entsprechend weiterzuentwickeln, deshalb gibt's für die Kinder im nächsten Frühjahr auch drei Wochen Frühlingferien.

Die Politik ist gefordert, der Schule die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir sind glücklich, dass Schulvorlagen bei den Stimmberechtigten in der Stadt Zürich in den letzten Jahren immer deutliche Zustimmung fanden.

Der Lehrerberuf ist ein anforderungsreicher, anstrengender, aber auch sehr befriedigender Beruf. Erfreulicherweise melden sich auch wieder deutlich mehr junge Leute an der Pädagogischen Hochschule an.

«Höngger»: Besten Dank für das Gespräch.



1 Beerle Werner, 1957, lic. phil. I, B.A., SP (bisher)



3 Böni Eduard (Edi), 1955, Sozialwissenschaftler, AL



4 Bucher Gregor Josef Marius, 1962, Parlamentssekretär, Grüne (bisher)



5 Eisenring Irmgard, 1960, Klavierlehrerin, SP (bisher)



6 Gutmann Eva, 1957, Biologin, Geschäftsführerin, GLP



7 Habegger Muntwiler Rita, 1961, dipl. Sozialarbeiterin FH, Grüne (bisher)



8 Hengartner Michael, 1966, Prof. Dr., Professor für Molekularbiologie, FDP



9 Iransen-Meyer Beatrice Theda Maria, 1950, Sekundarlehrerin, SVP



10 Joss Hans-Rudolf, 1962, Unternehmer, eid. dipl. Bankfach-Experte, GLP



11 Mathys Heidi, 1949, kaufm. Angestellte, SVP



12 Meyer Martin, 1957, Personalvermittler, FDP (bisher)



13 von Moos Würzler Christine, 1966, lic. iur., Bezirksrichterin, SVP (bisher)



14 Nakano Barbara Kathrin, 1963, Soziologin, Mediatorin, Grüne (bisher)



15 Renggli Matthias, 1977, lic. iur., SP (bisher)



16 Rimann Esther, 1952, Stabsmitarbeiterin Kreisschulpflege Waidberg, SP (bisher)



17 Rocco Barbara, 1959, Primarlehrerin, Hausfrau, SVP (bisher)



18 Rothenfluh Gabriela, 1974, lic. phil., Soziologin, SP



19 Schäfer Pierre Alain (Alain), 1978, Projektleiter, FDP



20 Schempp Martin, 1978, Sozialpädagoge HFS, GLP



21 Schumacher-Möckli Anna, 1953, Primarlehrerin, Pflegefachfrau II, EVP



22 Stahel Ulrich Walter (Ueli), 1944, Rentner, FDP (bisher)



23 Suter Bernhard (Beni), 1963, lic. phil. I, Musiklehrer, SP



24 Vanetta-Kerestfalvy Iris, 1963, kaufm. Angestellte, CVP (bisher)



25 Wehrli-Eichmann Barbara, 1967, dipl. phil. II, Geographin, Mutter, SP (bisher)

Versöhnliches Saisonende für den SVH

Das letzte Saisonspiel des SVH hatte leider aufgrund des Sieges von Muttenz in der vorhergehenden Runde an Brisanz verloren. Der Abstieg konnte auch mit einem Sieg nicht mehr verhindert werden.

Trotzdem ging es darum, sich mit dem dritten Sieg in Serie ehrenvoll aus der höchsten Amateurliga zu verabschieden und auch bereits ein Zeichen für die nächste Saison zu setzen.

Der SVH begann die durchgehend fair geführte Partie ansprechend und wusste mit zügigem Kombinationsspiel zu überzeugen. In der 8. Minute konnte Jonas Müller einen Angriff über die rechte Seite nach schöner Flanke von Infante zur verdienten 1:0-Führung abschliessen. Im Anschluss gaben die Höngger das Zep-ter leider völlig aus der Hand, und

der FC Breitenrain konnte dank den grosszügig gewährten Freiräumen die eigenen spielerischen Stärken auspielen. Der Ausgleich in der 40. Minute war die logische Konsequenz.

Glückliches Schlussresultat

Nach der Pause spielte der SVH mit einem dem Gegner angepassten Spielsystem und konnte so zumindest in der Defensive etwas besser dagegen halten. Trotzdem konnte der Führungstreffer der Berner in der 54. Minute nicht verhindert werden. Der SVH spielte in der Folge offensiv weiter bescheiden, und so erfolgte der benötigte Weckruf, nicht zum ersten Mal in dieser Rückrunde, mit einem Tor nach einer Standardsituation. Danjuel Zodan erzielte den Ausgleich mit einem sehenswerten Kopfball nach einem Eckball. Das Spiel

wurde nun von beiden Mannschaften sehr offensiv geführt, was zu diversen Kontermöglichkeiten auf beiden Seiten führte. Eine solche konnte Infante mit einem satten Schuss von der Strafraumgrenze aus zum aus Höngger Sicht glücklichen 3:2-Schlussresultat verwerten.

Trotz der nicht gerade berauschenden Leistung in diesem letzten Saisonspiel verabschiedet sich der SVH nach drei Siegen in Serie erhobenen Hauptes in Richtung 2. Liga interregional. Das Ziel wird nach dieser verkorksten Saison sicherlich sein, in einer hoffentlich attraktiven Gruppe mit vielen Derbys wieder vorne mitzuspielen. Der SVH hofft auf dieselbe zahlreiche Unterstützung der Zuschauer, wie in der vergangenen Rückrunde.

Eingesandt von Roman Berger, SVH

Schmuck von Monika Spitzbarth

Siegelringe

aus Gold oder Platin



Limmatstrasse 140, Zürich
Tel. 044 383 74 64
Weinplatz 7, 8001 Zürich
Tel. 044 212 71 15
www.spitzbarth.com

S P I T Z B A R T H

Roland Spitzbarth

Die Gewinner vom Ballonwettbewerb sind:
Mia Lehmann und Santiago Rocksloh

Von 80 in die Luft gestiegenen Ballonen sind nur zwei Karten retourniert worden, deshalb wird der dritte Platz zu Gunsten von Zuzun, einem schweizerischen Entwicklungsprojekt zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Kuba vergeben.



Gwunderfizz
Kindermode und mehr
Inhaberin: Simone Caseri
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich, am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch
www.gwunderfizz.ch

1. Platz: Mia Lehmann

Im Juni
20% Rabatt
auf sämtliche Hosen



il punto Mode
Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Telefon 044 341 64 64

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Blumen Jakob

Keine Lust auf Blumen?
Dann vielleicht eher auf eine Teetasse, eine Kerze oder eine Serviette mit Rosenmotiv?

Inh. S. Eller
Limmatstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
www.blumen-jakob.ch

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-18.30 Uhr
So 7.30-16 Uhr



Bitte Öffnungszeiten beachten!

café zuckerdose

Öffnungszeiten Montag-Freitag: 8 bis 18.30 Uhr
Samstag: 8 bis 17.30 Uhr
Sonntag: 12 bis 18 Uhr

Ronald Heggli
Regensdorferstrasse 13
8049 Zürich
Telefon 043 300 45 44



Ihre Traumreise? Jetzt buchen!

Hurtigruten

Bei Buchung bis 30. September
Frühbucher-Rabatt bis zu 20%



Termine 2011

MBL
Ihre Reisen AG
Tel. 044 344 50 70
info@mbreisen.ch



Blumengeschäft

Gardenia

Limmatstrasse 197
8049 Zürich
Telefon 044 341 27 77

Wir erfüllen Ihnen jeden Blumenwunsch

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30-18.30 Uhr
Samstag 7.30-16.00 Uhr

Hauslieferdienst



Esther Schwank

www.mido.ch
www.brianschmuck.ch



BRIAN

Uhren und Goldschmiede
Limmatstrasse 222
8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50

Aktuelles Video über unsere Schmuckherstellung auf www.hoengger.ch/online/firmen

MIDO
SWISS WATCHES SINCE 1918
Multifort «Black Special Edition»
Fr. 1870,-



Michael Brian

weinlaube
ZWEIFEL



Fiesta Iberica: Das Beste aus Spanien und Portugal!

Freitag, 28. Mai, 16 bis 19 Uhr
Samstag, 29. Mai, 11 bis 17 Uhr

Grosse Weindegustation

Zweifel Weinlaube – das Wein- und Genuss-Zentrum in Ihrer Nähe
Regensdorferstrasse 20 in 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 344 23 43 Fax 044 344 23 05
www.zweifelweine.ch info@zweifelweine.ch



Heidi Eggenschwiller

Persönlich und nah: Einkaufen in Höngg.

Höngger Truffes
mit Höngger Marc vom Chillesteig



SCHOGGI-KÖNIG
Limmatstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 87 00



Judith Balogh Kumin

Foto-Video **Peyer**
Inhaber Edith und Elmar Fahr
am Meierhofplatz

- Dias digitalisieren
- Pass-, Ausweisfotos egal für welches Land
- Bewerbungsfotos
- Überspielung von Filmen und Kassetten auf DVD

Wir präsentieren Ihnen eine grosse Auswahl schönster Pflanzen, hübscher Dekorationsartikel, Accessoires und Gartenmöbel, die zu einem bunten Sommer im Freien beitragen.

Montag bis Freitag, 8-18.30 Uhr
Samstag von 8-16 Uhr

Limmatstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 044 341 87 77

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 8.30-12.15/13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.30-16 Uhr

Edith Fahr

www.foto-peyer.ch

Graf GRÜNART
Blumen Pflanzen Geschenkkideen

Das Grünart-Team berät Sie kompetent über Standorte und Blütezeiten aller **Garten- und Balkonpflanzen**

Wir präsentieren Ihnen eine grosse Auswahl schönster Pflanzen, hübscher Dekorationsartikel, Accessoires und Gartenmöbel, die zu einem bunten Sommer im Freien beitragen.

Montag bis Freitag, 8-18.30 Uhr
Samstag von 8-16 Uhr

Graf Grünart, Gärtnerei
Riedhofstrasse 351, 8049 Zürich
Telefon 044 341 53 14
www.grafgruenart.ch
Eigene Parkplätze - Prompter Lieferservice



René Graf

kyBoot
walk on air

div. Damenmodelle

div. Herrenmodelle

Im kyBoot schweben Sie auf einem weich-elastischen Luftpolster. Jeder Schritt versetzt Sie einige Sekundenbruchteile in die Schwerelosigkeit. Der kyBoot entlastet den Rücken, stärkt die Muskulatur und schont die Gelenke. Bei Fussproblemen wie Hallux und Fersensporn bringt der kyBoot eine wohltuende Entlastung. Schon der erste Schritt wird Sie begeistern und jeder weitere noch viel mehr.

IMPULS
DROGERIE HÖNGGERMARKT
PARFUMERIE REFORMHAUS DROGERIE
LIMMATSTRASSE 186 · 8049 ZÜRICH · TELEFON 044 341 46 16

seit 20 Jahren



Edith Fontollet

«Mit Herausforderungen leben lernen»

Die palästinensische Christin und Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser besucht Höngg, liest aus ihrem Buch «Disteln im Weinberg» und berichtet über ihre Friedensarbeit im Nahen Osten. Wer ist diese Frau?



Sumaya Farhat-Naser wurde 1948 in Birseit bei Jerusalem geboren. Sie erkannte schon als junge Studentin in Deutschland – wo sie an der Universität Hamburg Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaften studierte –, wie sehr die palästinensische Geschichte ein Teil der deutsch-jüdischen Geschichte ist. Nach ihrer Rückkehr begann sie mit israelischen Friedensaktivistinnen gemeinsame Projekte zu realisieren. Seit Jahrzehnten setzt sich die Professorin und Autorin für Menschen und Menschlichkeit ein und erhielt dafür mehrfach renommierte Auszeichnungen.

In Höngg wird Sumaya Farhat-Naser auf Einladung der reformierten Kirchgemeinde aus ihrem letzten Buch «Disteln im Weinberg» lesen. Es entstand als Tagebuch, das sie über neun Monate in den Jahren 2006/2007 führte. Es beschreibt den Alltag in ihrer Heimat, dem von Israel besetzten Westjordanland.

Gute Rezensionen

Der bekannte Nahostkorrespondent Arnold Hottinger schrieb darüber: «Der permanente Druck, den die Bevölkerung in den besetzten Gebieten Palästinas erfährt, findet keine angemessene Spiegelung in den Medien. Dass grosse Teile der Bevölkerung hungern und ein bedeutender Prozentsatz der Kinder unterernährt ist, wird gelegentlich vom Sprecher eines Hilfswerks in Erinnerung gerufen – doch man kann ja nicht alle Tage erneut darüber schreiben. Ein persönliches Tagebuch wird diesen Gegebenheiten sehr viel besser gerecht als die Tagesberichterstattung. Sumaya Farhat-Naser hat dies erkannt. In «Disteln im Weinberg» gelingt es ihr, ihre Leser daran zu beteiligen. Sie klagt nicht. Sie beschreibt und berichtet. Es gelingt ihr sogar immer wieder, von den Freuden zu sprechen, die sie sich und den Ihren bewusst zu verschaffen weiss, um den täglichen, zermürbenden Druck überhaupt auszuhalten.»

Und Corina Caduff, bekannt aus dem Literaturclub des Schweizer Fernsehens, fasste es so zusammen: «Farhat-Nasers Sprechen ist die Kehrseite des ständigen Tötens, und es ist auch die Kehrseite des staatsmännischen Diskurses. Aus diesem (Nicht-)Status heraus bezieht es seinen Reiz, nicht zuletzt wegen eines sonderbaren Zaubers: Die Autorin strahlt eine Zuversicht aus, von der man bei all den geschilderten Elendsverhältnissen beim besten Willen nicht weiss, worin sie gründet. Die Stärke der Autorin liegt darin, dass sie trotz allem keinen feindlichen Ton gegenüber den Israeli anschlägt.»

Sumaya Farhat-Naser ist bekannt für ihre klaren Meinungsäusserungen gegenüber den Medien und wird sich wohl nicht scheuen, auch in Höngg zur aktuellen Situation in Palästina ihre Einschätzung abzugeben. Und sie wird sich gerne die Zeit nehmen, um am Büchertisch des Claro-Weltladens ihre Bücher zu signieren.

(e/fh)

Sumaya Farhat-Naser, Mittwoch, 2. Juni, 20 Uhr, reformierte Kirche Höngg.

Zahlbare Kinderbetreuung jetzt!
Die Empfehlung Ihrer Kantonsrätinnen für den 13. Juni:

NEIN zur Volksinitiative – JA zum Gegenvorschlag



Nicole Barandun, Kantonsrätin CVP
Carmen Walker Späh, Kantonsrätin FDP
Eva Gutmann, Kantonsrätin GLP

NEU IN HÖNGG PERMANENT- MAKE-UP

EINFÜHRUNGSPREISE

Lippen Fr. 810.–
Lidstrich oben und unten Fr. 650.–
Augenbrauen schattieren Fr. 600.–
Wimpernverlängerung Fr. 230.–

Monica Zollet

Dipl. Permanent-Stylistin

Limmattalstrasse 25

8049 Höngg

Telefon 044 342 19 32

www.house-of-beauty.ch

in den Räumlichkeiten

der Zahnarztpraxis

www.zahnaerztehoengg.ch



Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
8049 Zürich, Telefon 044 341 73 74
E-Mail: hauserstiftung@bluewin.ch

*Was der Sonnenschein für die
Blumen ist, das sind lachende
Gesichter für die Menschen.*

Joseph Addison

Quartiermittagessen

Liebe Hönggerinnen
Liebe Höngger

Mir ist aufgefallen, dass wenn es im Herbst einige Tage Hochnebel hat, in vielen Gesichtern das Strahlen und Leuchten verschwunden ist. Wir brauchen das Sonnenlicht für unser Gemüt. Ebenso können wir mit einem lachenden Gesicht sehr viele Menschen mitreissen und glücklich machen. Mit den Quartier-Mittagessen möchte das «Hauser»-Team mit strahlenden Gesichtern helfen, der Vereinsamung im Quartier entgegenzuwirken.

Lassen Sie sich von unserem Küchenteam am **Sonntag, 30. Mai**, in der Cafeteria mit einem feinen Menü verwöhnen. Für 28 Franken erhalten Sie bei uns ein Mittagessen, inkl. dem nichtalkoholischen Getränk, Dessert und Kaffee.

Damit wir jedoch genügend einkaufen können, möchten wir Sie bitten, dass Sie sich bis am **Freitag, 28. Mai, um 15 Uhr**, in der Hauserstiftung, Hohenklingenstrasse 40, Telefon 044 341 73 74, anmelden. Wir freuen uns darauf, Sie bei diesem Essen bewirten zu dürfen.

Die nächsten Essen sind am
Sonntag, 27. Juni und 25. Juli.

Walter Martinet
Heimleiter

Neue Kunst im Aussenraum von Höngg

Das neu erstellte Mehrfamilienhaus an der Limmattalstrasse 18 in Höngg hat ein Hauszeichen erhalten: Das Kunstwerk «Quetschmühle» ist gut sichtbar bei der Tramhaltestelle Escherweg in einer Nische platziert.

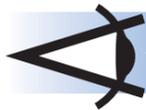
Die Skulptur aus Bollinger Sandstein befindet sich in der Stützmauer aus Beton in prekärer Lage – vielleicht verleiht sie dem architektonisch klar gestalteten Neubau gerade deshalb eine poetische Note. Sie verweist auf die schönen Seiten des Lebens und erinnert an die nicht allzu ferne Zeit,



in der Höngg, gerade auch an dieser Stelle, noch ein Rebbauerndorf war: Quetschmühlen werden bei der

Weinbereitung verwendet, sie dienen dem Aufreissen und Vorentsäften der Traubenbeeren.

Geschaffen hat das Werk der in Höngg an der Ottenbergstrasse, gleich oberhalb des Neubaus, aufgewachsene Bildhauer Peter Bernhard. Sein Vater Karl Bernhard – langjähriger Nachbar der Familie Marty, die den Neubau erstellte –, schenkte es Chantal Marty und Michael Imholz zur Hochzeit. Das Brautpaar hatte sich ein Hauszeichen beim Eingang an der Limmattalstrasse gewünscht. Am 18. Mai wurde es anlässlich einer kleinen Feier eingeweiht. (e)



Im Blickfeld

Drei Abstimmungen zur Stadtentwicklung



Erweiterung des Landesmuseums, Umgestaltung der Schmiede Wiedikon und Ersatzneubau für das Altersheim Trotte – am 13. Junikommdrei Abstimmungen zur Stadtentwicklung vors Volk.

Zürich bleibt in stetiger Veränderung. Davon zeugen nicht nur die vielen Kräne und Baustellen, sondern auch die Tatsache, dass am 13. Juni über drei Vorlagen zur Stadtentwicklung abgestimmt wird.

«Veränderung ist Leben» könnte man versucht sein zu sagen – und unbesehen allen drei Vorlagen zustimmen. Veränderungen im dicht besiedelten städtischen Umfeld bedeuten aber auch immer Zerstörung von Bestehendem – seien es Bauten oder Freiflächen: also alle drei Vorlagen ablehnen? Nein, genaues Hinsehen ist gefragt:

Der Ersatzneubau für das Altersheim Trotte droht zwar mit seinen Dimensionen die feingliedrige Quartierstruktur von Einfamilienhäusern und kleinen Mehrfamilienhäusern zu sprengen, aber da es sich um ein wich-

tiges Gebäude mit öffentlichem Charakter handelt, ist es auch gerechtfertigt, dass es – wie der Vorgängerbau – weithin sichtbar ist. Kommt hinzu, dass das neue Altersheim mit einem öffentlichen Restaurant ausgestattet werden soll.

Was für die GRÜNEN aber den Ausschlag gab, für die Vorlage ein Ja zu empfehlen, ist die Tatsache, dass das Projekt als Leuchtturm der 2000-Watt-Gesellschaft ausgestattet werden soll: Als erstes städtisches Altersheim wird es nach dem Minergie-P-Eco-Standard gebaut, wegweisend für eine nachhaltige Stadt.

Die Neugestaltung der Schmiede Wiedikon wird mit dem Argument bekämpft, dass Nachteile für das Quartier wegen des Ausweichverkehrs zu erwarten seien. Dabei wollen die Gegner der Vorlage nicht wahrhaben, dass diesen Befürchtungen mit der gleichzeitigen Einführung von Tempo-30-Zonen Rechnung getragen wird. Nachdem schon vor bald 15 Jahren die Idee der autofreien Schmiede Wiedikon von den GRÜNEN lanciert wurde und heute die Werkleitungen in dem Bereich ohnehin erneuert werden müssen, ist dies der richtige Zeitpunkt, die Aufenthaltsqualität in dem wichtigen

Quartierzentrum gemäss kommunalem Verkehrsplan zu verbessern – was auch nie mehr so günstig zu haben sein wird. Die GRÜNEN empfehlen ein Ja.

Bei der Erweiterung des Landesmuseums in der vorliegenden Form hingegen ist die Situation etwas komplizierter: Seit mehr als zehn Jahren steht fest, dass das Landesmuseum in Zürich erweitert werden soll, und fast ebenso lange ist das Wettbewerbsprojekt bekannt. Allerdings war das Projekt viel zu teuer und musste um ein Drittel reduziert werden. Leider hat man die Chance verpasst, bei dieser Gelegenheit einen besseren Standort dafür zu suchen – nun wird weiterhin ohne Not daran festgehalten, den Platzspitzpark, eine der schönsten und denkmalpflegerisch wichtigsten innerstädtischen Parkanlagen, empfindlich zu schmälern. Das unterdessen auch aus der Mode geratene Wettbewerbsprojekt erfüllt mit seinen verwinkelten Räumen auf unterschiedlichen Ebenen auch die Vorgaben des Landesmuseums nicht, das für seine Wechselausstellungen grosse, neutrale Ausstellungsflächen dringend benötigt. Die GRÜNEN sagen deshalb Nein zu dieser Vorlage.

PIERINO CERLIANI,
GEMEINDERAT GRÜNE ZÜRICH 10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Uhrenreparaturen

aller Uhrenmarken
Gross-, Klein- und Armbanduhren

M. und A. Helfer

Uhren und Bijouterie

Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich

Telefon 044 342 44 04



Rauchen loslassen

Selbsthilfe-Buch zu Fr. 34.– bei
H. Isler, Imbisbühlstr. 96, 8049 Zürich
Praxis für Akupunktur und Atlaslogie
Tel. 079 382 50 26/www.ichtherapie.ch

Was können wir für Sie tun?

Wir begleiten Sie zum Arzt, Therapeuten usw.
Wir hüten Ihre Wohnung und Tiere während den Ferien
Wir besuchen Sie gerne, wenn Sie Gesellschaft wünschen
Rufen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

Montag bis Freitag, 9 bis 11.30 Uhr, Telefon 044 341 77 00

hoengg@nachbarschaftshilfe.ch • www.nachbarschaftshilfe.ch

Nachbarschaftshilfe Höngg



ZEIT VERSCHENKEN

Lesung von und Begegnung mit Sumaya Farhat-Naser: «Mit Herausforderungen leben lernen»



Die weltweit bekannte und mehrfach ausgezeichnete palästinensische Friedenskämpferin, Professorin und Autorin liest (deutsch) aus ihrem letzten Buch. Sumaya Farhat-Naser führte 2006/07 Tagebuch über neun Monate ihres Lebens im besetzten Westjordanland, und es gelingt ihr, in «Disteln im Weinberg» ihre Leser daran zu beteiligen. Sogar von den Freuden kann sie sprechen, die den täglichen, zermürenden Druck überhaupt erst aushaltbar machen.

Mittwoch, 2. Juni, 20 Uhr
Reformierte Kirche Höngg

Eine rare Gelegenheit, sich zusammen mit dieser Augenzeugin diesem Brennpunkt der Zeitgeschichte zu stellen. Die Diskussion zur andauernd schwierigen Lage im Westjordanland ist vorgesehen. Mit einem Büchertisch vom Claro-Weltladen Höngg.

Kontakt: Matthias Reuter, Telefon 044 341 73 73,
und Monika Golling, Telefon 043 311 40 62

www.refhoengg.ch

HÖNGG
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Urs Blattner Polstererei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



Damen- und Herrensalon

Limmattalstrasse 274

8049 Zürich-Höngg

Telefon 044 341 20 12

Geöffnet Di-Fr 8-18 Uhr, Sa 8-15 Uhr

25 Jahre Regensdorfer Musikwoche

Reithalle beim Gut Katzensee, 26. Mai bis 6. Juni
www.regensdorfer-musikwoche.ch

Regensdorf tönt gut!

Gratis-Shuttle-Bus ab Bahnhof / Parkplatz
zur Reithalle immer ab 17.45 Uhr

«Regensdorf singt und jubiliert»
Eine musikalische Zeitreise

Freitag, 28. Mai, 19.30 Uhr

Samstag, 29. Mai, 19.30 Uhr

Sonntag, 30. Mai, 14.00 Uhr (Bus: ab 13.15)

Kostenloser Kinderhütendienst durch das
Chinderhuus Sonne von 11.30–17.30 Uhr!

Mittwoch, 2. Juni, 19.30 Uhr

Freitag, 4. Juni, 19.30 Uhr

Sonntag, 6. Juni, 17.00 Uhr

Eintritt Fr. 43.–

Sonntag, 30. Mai, 9.30 Uhr
Rundgang im Katzenschutzgebiet
Kostenlos, inkl. Führung (Bus: 9.15–10.45)

Donnerstag, 3. Juni, 19.30 Uhr:
Konzert der Mono Blues Band
Patronat: «s'Gwölb», Eintritt Fr. 30.–

Weitere Rahmenveranstaltungen
5. Juni: Flamenco und Appenzeller Musik
6. Juni: Kammerorchester mit Duo Calva

Festwirtschaft, Grill, Cüpli-Bar

Weitere Infos und Vorverkauf:
www.regensdorfer-musikwoche.ch

Limmat-Garage AG**Hier sind Ihre Profis!**

Autogewerbeverband AGVS

Gasometerstr. 35 (Limmatplatz)
www.limmat-garage.ch**Tel. 044 272 10 11****Fusspflege****Sigrun Hangartner****Wohlbefinden
mit gepflegten
Füssen**Pédicure-Fusspflege
Fussreflexzonen-Massage
Jacob Burckhardt-Strasse 10
8049 Zürich, Tel. 044 341 98 38**Wundheits-Ratgeber****Getränke, die vergessenen Dickmacher**

Vergleicht man das Trinkverhalten zwischen 1965 und heute, so zeichnet sich deutlich ab, dass der Konsum von flüssigen Kalorien um 50 Prozent gestiegen ist. Das ist alles andere als gesund.

Der Kaloriengehalt von Softdrinks, Säften und Süssgetränken wird oft unterschätzt und ist einer der massgeblichen Gründe für Übergewicht, denn stark zuckerhaltiges fördert Heiss hunger. Ein halber Liter ist in wenigen Minuten getrunken, ohne dass die zugeführte Energie satt machen würde. Die Folge: Der auf diese Weise erhöhte Blutzuckerspiegel verursacht Heiss hunger.

Farbige Getränke können gar schädlich sein: Getränke für Sportler oder für jüngere Zielgruppen werden oft mit künstlichen Farbstoffen ange-

reichert. So lockt Grünes, Gelbes, Rotes, Blaues zum Kauf – diese Farbstoffe stehen aber im Verdacht, Juckreiz und Hautausschläge hervorzurufen. Allergiker sollten vorsichtig sein, doch auch Kinder sind sehr anfällig auf Farbstoffe.

«Ohne Zucker» bedeutet noch lange nicht kalorienarm. Deshalb immer Etikette prüfen. Mit dem Süssstoff Aspartam angereicherte Getränke sollten nicht in grösseren Mengen zu sich genommen werden, denn dieser Zusatzstoff kann Kopfschmerzen und Verhaltensstörungen auslösen. Und auch Süssstoffe machen hungrig.

Am Besten trinkt man Wasser pur oder mit einem Spritzer Zitronensaft.



Zur Abwechslung empfiehlt es sich, einen Fruchtsaft im Verhältnis 1:2 zu verdünnen. Ein weiterer Tipp: ungesüsste Früchte- oder Kräutertees trinken. Gekühlt und mit einem Fruchtsaft-Eiswürfel sind Tees eine gute Alternative zu industriell gefertigtem Eistee.

ten abseihen und ausdrücken. Zucker und Zitronensaft dazugeben und den Sud unter ständigem Rühren aufkochen, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat. Anschliessend weitere 15 Minuten sanft köcheln lassen. Noch heiss in zuvor gut ausgespülte Flaschen abfüllen.

Dieser Sirup ist im kühlen Keller monatelang haltbar und kann nach Lust und Laune zum Aromatisieren von Getränken und Desserts verwendet werden.

«Sonnensirup» aus Löwenzahn

Zutaten: 3 bis 5 Handvoll Löwenzahnblüten, 1 l Wasser, 1 kg Zucker, Saft von 2 Zitronen.

Zubereitung: Löwenzahnblüten – oder zum Beispiel auch Holunderblüten – und Wasser in eine Pfanne geben und auf niedriger Stufe 20 Minuten ziehen lassen. Dann die Blü-

Beatrice Jung, Naturheilpraktikerin/dipl. Vitalstoffernährungs-therapeutin, Talchernsteig 5, 8049 Zürich, Telefon 079 376 86 55, E-Mail: jung@zik.ch. Beratung: Limmat-Apotheke, Limmattalstrasse 242.

Handwerk und Gewerbe**Maurer**


RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH

NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

Platten/Beläge


Bolliger GmbH
Limmattalstrasse 223
8049 Zürich
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Kunstkeramikbeläge
Keramische Wand- und
Bodenbeläge
Natursteinbeläge

Maler


ADRIAN SCHAAD
MALER UND TAPETIERER

Rebstockweg 19 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Fax 044 344 20 99
adrian-schaad@bluewin.ch

Renovationen
Bau-, Schriften- und
Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Teppiche, Parkett und Laminat



**David Schaub
Höngg**

Maya Schaub · Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
Fax 044 341 99 57

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Bau


ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Bedachungen
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Rolf Weidmann AG
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch

Energie

seit 50 Jahren



**K. greb & sohn
Haustechnik**

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 277
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch

**F. Christinger
Haustechnik**

Heizkesselauswechslungen
Reparaturen

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 044 341 72 38**Sanitär**


**huwyler
huwyler**

Sanitäre Installationen
Neu-/Umbauten
Reparaturservice

Huwyler + Co.
Am Wasser 91
CH-8049 Zürich
Tel 044 341 11 77
Fax 044 341 14 32

Ihr Sanitär**Walter Caseri
Nachf. R. Caseri****Sanitäre Anlagen**

Winzerstrasse 14
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01

Sanitär


Dichter & Bauer
wir dichten Ventile, entstopfen Rohre
und bauen Bäder „con amore“

C.GROB
seit 1870

Haustechnik © 044 2118206
Glockengasse 2 / Limmattalstr. 147
8001 c.grob@bluewin.ch 8049



Kinderkrippen als Chance für Integration und Frühförderung



Am 13. Juni wird im Kanton Zürich über die Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja» und den Gegenvorschlag abgestimmt. Die EVP hat dazu ein doppeltes Ja beschlossen. Bei der Stichfrage gibt sie der Initiative den Vorzug.

Die Initiative fordert mit einem neuen kantonalen «Gesetz über die Kinderbetreuung» familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten bis zum Abschluss der obligatorischen Schulpflicht. Die Hauptverantwortung dafür auferlegt sie dem Kanton. Dieser soll «in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Privaten» für genügend Plätze sorgen. Der Handlungsbedarf ist ausgewiesen: Noch immer fehlen 8000 bis 16000 Betreuungsplätze. Der volkswirtschaftliche, soziale und bildungsrelevante Mehrwert, welchen eine Kita generiert, lässt sich in Zahlen schlecht erheben. Doch immer mehr Studien belegen, dass sich der Besuch einer Kita positiv auf die Schullaufbahn des Kindes auswirkt. Sozialkompetenzen wie Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sind heute im Beruf mehr gefragt denn je. Insbesondere für Migrantenkinder wirkt sich der Kitaaufenthalt in Bezug auf die Sprachförderung erheblich aus und steigert somit die Chancengleichheit für eine bessere Schulkarriere.

Auch Eltern profitieren

Nicht zuletzt profitieren auch die Eltern von der Kinderkrippe. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie trägt dem Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und beruflichem Engagement Rechnung. Zudem können die Eltern beim Fachpersonal der Kita erziehungsrelevanten Rat einholen. Auch bieten viele Kindertagesstätten Lehrstellen an und bilden Fachfrauen und Fachmänner Betreuung aus. Ein Betreuungsplatz ist teuer, dies aber auch zu Recht: Das Wohl der Kinder soll an erster Stelle stehen und das geht nur, wenn die Kitas strengen Auflagen entsprechen. Genügend und gut ausgebildetes Personal ist dabei zentral und trägt zur Qualität einer Kita bei. Die EVP bevorzugt eine Kostenbeteiligung des Kantons und der Gemeinden. Gut betreute Kinder kosten den Staat später mit Sicherheit weniger, als wenn die ersten fünf Jahre verpatzt werden. Die zunehmende Mobilität der Bevölkerung bewirkt, dass die Gemeinde, die die Betreuungskosten mitfinanziert, später kaum noch von dieser Investition profitiert. Hinzu kommt, dass es für viele pendelnde Eltern organisatorisch einfacher ist, wenn sie ihr Kind nicht am Wohn-

ort, sondern am Arbeitsort betreuen lassen können. Darum soll auch der Kanton zahlen. Beim Elternbeitrag ist die EVP der Meinung, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Eltern berücksichtigt werden muss. Die «kann»-Formulierung des Gegenvorschlags ist ihr zu schwach. Der Besuch einer Kita soll kein Privileg für Reiche sein. Initiative und Gegenvorschlag schaffen mehr Plätze. Der Gegenvorschlag ist zwar schlechter als die Initiative, aber immer noch besser als gar nichts. Das Ja soll aber nicht auf halbem Weg stehen bleiben. Darum plädiert die EVP beim Stichentscheid für die Initiative.

CLAUDIA RABELBAUER-PFIFFNER,
GEMEINDERÄTIN EVP 6/10

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

in Höngg gerne für Sie da

Garage

Garage Riedhof

Roland Muther
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- ATE Bremsen-Center
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle Tankomat

Peugeot Spezialist seit 50 Jahren

Schreinerei

Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

Reparaturen aller Art



claudio bolliger
schwarzenbachweg 9
8049 zürich
telefon und fax 044 341 90 48

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küche und türen
- glas- und einbruchreparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch



Elektro



MAROLF & Co.

Elektro-Anlagen
Limmattalstrasse 211
8049 Zürich

☎ 044 341 17 17

Laden-Öffnungszeiten
Di-Fr 9-11.30 und 14-18.30 Uhr
Samstag 9-13 Uhr

Montag geschlossen

Gebäude-Service



Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit.
Im und rund ums Haus.

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Tel. 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 044 341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Gartenbau

BRUDER & ZWEIFEL

Auch bei der
Rasenpflege sind wir
rasend schnell.

Gartenbau GmbH, Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch, Tel. 079 677 15 43

FURRER AG
Elektro- & Telecom-Anlagen
8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen
Telecom-Anlagen
EDV-Vernetzungen
Festplatz-Installationen
Brand- und Alarm-Anlagen

Reklame

BESCHRIFTUNGEN
REKLAMEGESTALTUNG
TEXTILDRUCK
DIGITALDRUCK
WERBEBANDEN

SALUZ ATELIER

IMBISBÜHLSTRASSE 101 8049 ZÜRICH
TEL. 044 340 15 91 info@saluzatelier.ch

Ofenbau



Cheminées · Ofenbau
Keramische
Wand- und Bodenbeläge
Heizenholz 39 · 8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
adidenzler@bluewin.ch

Schlosser

Reparaturarbeiten
und Neuanfertigungen,
fachmännische
Beratung rund ums Haus,
Geländer, Gitter, Tore,
Türschliesser usw.

IHR SCHLOSSER seit 1941
GROB Metallbau AG
8048 Zürich, Albulastrasse 37
Telefon 044 493 43 43



DIE UMFRAGE

Wann überkommt Sie Fernweh?



Wenn es ganz schrecklich schlechtes Wetter ist, wenn es in Zürich mal wieder Hochnebel ohne Ende hat, also vor allem im Winter. Fernweh ist für mich vor allem die Sehnsucht nach Wärme, nach

UTE VARRELMANN

Sonne und nach Meer. Ganz spontan dem nachzugeben ist schwierig, unser Kind besucht noch die Schule. Darum planen wir jeden Winter Urlaub auf den Kanaren ein: als Fernweh- und Sonnenkompensationsmassnahme.



Fernweh packt mich, wenn es kalt, das Wetter trüb und schlecht ist. Dann sehne ich mich nach Sonne und Licht und würde gerne verreisen. Das geschieht aber nur im Kopf, einfach die Sachen packen

SUSANNE KENEL

und gehen kann ich nicht. Wenn ich Ferien mache, manchmal auch für mehrere Monate, dann gehe ich immer an einen Ort am Meer, wo es warm und sonnig ist.



Wenn ich das Gefühl habe, Erholung nötig zu haben. Das ist zum Beispiel jetzt der Fall: Ich heirate in einem Monat, bekomme in drei Monaten Nachwuchs und zügle in zwei Monaten, bin selbständig erwerbend und habe soeben eine Weiterbildung beendet. Jetzt gehe ich mit zwei Kollegen nach Schweden, wo wir eine abgelegene Hütte mieten und fischen gehen. Das machen wir zum ersten Mal, es geht uns vor allem ums Zusammensein und Ausspannen.

MARTIN PFENNINGER

INTERVIEW: MATHIEU CHANSON

Von Höngg zum Horizont und weiter

Der Höngger Markus Bosshard und seine Ehefrau Sonja leben das, wovon viele nur träumen: Alles hinter sich lassen und einfach hinaus in die Welt. Und das als Hochzeitsreise.

Von dort aus melden sie sich regelmässig über das Internet – und über den «Höngger» lassen sie alle Daheimgebliebenen in eigenen Worten stückweise mitreisen. Dies ist ihr Einstiegsartikel.

Warum tauscht man eine wunderschöne Wohnung mit Blick auf die Schweizer Berge gegen 4,4 Quadrat-

reichte der Jahresurlaub einfach nicht aus. Unsere Sehnsucht wurde immer stärker. Einfach mal raus, neue Horizonte entdecken und überschreiten. Die alten Pflichten Pflichten sein lassen und eigene Strukturen schaffen. Und so entstand unser Plan: Zwei Jahre keinen Plan haben! Natürlich hatten auch wir unsere Bedenken. Ist das richtig, was wir da tun? Einfach alles aufgeben, einfach abhauen? Familie und Freunde zurücklassen? Aber das Fernweh sowie die Aussicht auf die Erfüllung eines Traumes waren grösser. Und wie hat es Mark Twain so passend ausgedrückt: «Spä-

der Heimat den Rücken zu und wurde mit Sack und Pack in die Schweiz importiert. Vor einem guten Jahr gaben wir uns dann auf der Rigi mitten im Schnee das Jawort im Namen der Liebe.

Der Startschuss für eine traumhafte Hochzeitsreise ist am 6. März 2009 gefallen. Drei Monate hatten wir uns gegeben: Schaffen wir die ersten 90 Tage, dann schaffen wir auch den Rest. In der Zwischenzeit sind wir schon mehr als ein Jahr unterwegs, und wir würden es immer wieder tun.

Mit offenen Armen empfangen

Wir hatten mit den «leichtesten» Ländern begonnen: USA und Kanada. Dann kam Mexiko. In den sieben Monaten, in denen wir bereits unterwegs waren, hatten wir einige Horrorgeschichten über die Menschen dort gehört. Unsere Erlebnisse und Begegnungen spiegelten jedoch genau das Gegenteil wider: Mit offenen Armen wurden wir empfangen. Dies zog sich dann auch durch gesamt Zentralamerika. Wir hörten immer nur, wie böse und gewalttätig die Menschen im Nachbarland sind. Davon bekamen wir jedoch nichts zu spüren. Natürlich gab es zwischendurch immer mal wieder kleine Probleme, die es zu lösen galt. Die amerikanische Gasflasche passte nicht in die für sie vorgesehene Lücke im Auto, die Nieten von unserem Hubdach lösten sich in Wohlgefallen auf, ein Rad verlor Luft, die korrupte Polizei versuchte alle Register zu ziehen, um an Geld von uns zu kommen...

Aber wir würden alles noch einmal mitmachen, für einen einsamen Platz an einem glasklaren See mit Blick auf die Berge, für ein buntes gutatemaltekisches Dorffest zu Ehren des Namenspatrons mitten im Regen oder für zwei Grizzlibrüder auf der Jagd nach Lachs. In der Zwischenzeit haben wir Südamerika erreicht und auch hier bereits einige wunderschöne Stunden erlebt.

Zum Schluss möchten wir noch einmal auf unseren Eingangssatz zurückkommen. Wir haben unseren Luxus nicht aufgegeben, wir haben ihn nur gegen einen anderen Luxus getauscht: die Möglichkeit, unsere wunderschöne Erde auf eigene Faust entdecken, erleben und bestaunen zu dürfen.



Markus und Sonja Bosshard, das Höngger Paar auf Hochzeitsweltreise. (zvg)

meter Wohnraum in einem Toyota Landcruiser HZJ 78 ohne WC und Dusche? In unsere Köpfe hatte sich nach zwölf beziehungsweise 14 Jahren Berufsleben eine Frage geschlichen, die uns nicht mehr los liess: Sollte es das schon gewesen sein? Wartet dort vor dem Büfenster nicht eine grosse, aufregende Welt, um von uns entdeckt zu werden? Natürlich hatten wir in der Vergangenheit jeden einzelnen Urlaubstag ausgenutzt, um den Erdball zu erkunden, über wie auch unter Wasser. Aber für die echten und intensiven Erlebnisse

ter wirst Du mehr enttäuscht sein von den Dingen, die Du nicht getan hast, als von den Dingen, die Du getan hast.»

Jetzt fragen Sie sich sicher, wer sind die beiden. Wir, das sind Markus und Sonja, ein immer noch frisch verliebtes Paar in den Dreissigern, aber gefühlten Zwanzigern. Am 6. Mai 2004 startete unsere gemeinsame «Reise» in Ägypten unter Wasser. Unsere beiden ersten Jahre verbrachten wir rund 666 Kilometer getrennt voneinander, da Markus in der schönen Stadt Zürich und Sonja im pulsierenden Ruhrgebiet lebte. Dank den Billigfliegern konnte diese Strecke, ohne uns finanziell komplett zu ruinieren, innerhalb einer Stunde überbrückt werden. So spezialisierten wir uns in den ersten zwei Jahren unserer Beziehung aufs Meilensammeln und erlangten schnell Goldstatus. Im Mai 2006 wurden wir jedoch wieder zum Fussvolk der Flugpassagiere. Sonja drehte, mit einem weinenden und einem lachenden Auge,

Markus Bosshard, in Höngg aufgewachsen, und seine Ehefrau Sonja sind von Höngg aus losgefahren, um die Welt zu entdecken. Seit mehr als einem Jahr sind sie unterwegs. Im «Höngger» werden sie in loser Folge von ihren Begegnungen berichten. Regelmässige Berichte mit wunderschönen Fotos sind unter www.aufzumhorizont.ch abrufbar.

So tickt die Jugend

«Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, wenn sie von der frivolen Jugend von heute abhängig sein soll. Denn die Jugend ist ohne Zweifel unerhört rücksichtslos und frühreif. Als ich noch jünger war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor unseren Eltern. Aber die Jugend von heute will alles besser wissen.»

Dieses Zitat stammt vom griechischen Dichter Hesiod – das Unverständnis der Erwachsenen über die verwahrloste Jugend besteht also schon seit mindestens 2800 Jahren. Auch heute gelten Jugendliche als konsumorientiert, gewalttätig, exzessiv, frühreif und respektlos gegenüber ihrer Umwelt. Doch steht es tatsächlich so schlimm um die heutige Jugend? Was steckt hinter dem – von den Erwachsenen oft unverständenen – Denken und Verhalten der Heranwachsenden? Sicher ist: In der heutigen Zeit ist das Erwachsenwerden eine grosse Herausforderung.

Verschiedene Entwicklungsschritte müssen in sehr komplexen Lebenswelten gemeistert werden. Wie können Jugendliche auf diesem Weg unterstützend begleitet werden, damit sie sich in dieser offenen und weiten Welt nicht verlieren? Andrea Schneller, Psychologin und Mitarbeiterin der katholischen Jugendseelsorge Kanton Zürich, ist durch ihre Tätigkeit in der Jugendberatung mit diesen oder ähnlichen Fragen konfrontiert. Im ihrem Referat in Höngg berichtet sie von ihren Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen. (e)



Samstag, 29. Mai, 9 bis 11 Uhr, ökumenischer Frauentreff. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146. Morgenessen für 5 Franken um 9 Uhr, Vortrag mit Gespräch ab 9.30 Uhr, Kinderbetreuung auf Anfrage in der Vorwoche. Informationen bei Monika Golling, Telefon 043 311 40 62, oder Daniela Scheidegger, Telefon 043 311 30 30.

RESTAURANTS

Herzlich willkommen
Restaurant
Grünwald

Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg

Sommergerichte

Montag bis Sonntag
geöffnet von 9 bis 23.30 Uhr
durchgehend warme Küche

- Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsnähe
- Genügend Parkplätze
Bus 485 direkt vor der Tür

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey
und das «Grünwald»-Team



Regensdorferstrasse 237
8049 Zürich, Telefon 044 341 71 07
www.gruenwald.ch



Die besten Pizzas aus Höngg

Pizza Del Sole, Pizzakurier
Limmattalstrasse 130
8049 Zürich
Telefon 044 341 55 66

**PIZZA • SALATE
CHICKEN & CO. •
GETRÄNKE •
DESSERTS**

Über Mittag
alle Pizzas Fr. 14.-

Öffnungszeiten

Montag: 17 bis 23 Uhr
Dienstag bis Donnerstag:
11 bis 14 und 17 bis 23 Uhr
Freitag: 11 bis 14 und 17 bis 24 Uhr
Samstag: 17 bis 24 Uhr
Sonntag: 15 bis 23 Uhr

Online-Bestellservice:

www.pizzadelsole.ch

Das Höngger Fest am Tag der Nachbarschaft

«Nachbarschaft» ist ein Thema, das die Hönggerinnen und Höngger beschäftigt. Vielen fällt auf, dass man sich im Quartier nicht mehr so kennt wie früher und die Kontakte im Quartier und in der Nachbarschaft verloren gehen. Das Fest zum Tag der Nachbarschaft lädt zur Begegnung.

Neu zugezogene Nachbarinnen und Nachbarn lernt man kaum noch kennen und ist man selber neu, kann man nur schwer neue Kontakte knüpfen, Menschen treffen oder vielleicht sogar neue Freunde finden. Dabei wären Nachbarn bei allerlei kleinen und grossen Krisen und Herausforderungen die beste und direkteste Anlaufstelle. Manche mögen sich sicher gut erinnern, als Kind mal bei den Nachbarn um eine Tasse Mehl gebeten oder in einem heissen Sommer die Geranien auf dem Balkon der Nachbarn gegossen zu haben. Manchmal waren es vielleicht sogar gemeinsame



Ein Teil der Vorbereitungsgruppe bei der Organisation, von links nach rechts: Anita Franco, Barbara Käser, Mauro Catania, Loni Schumacher, Ursin Camenisch, Heidi Lang, Andrea Hochreutener und Harry Lavy. (zvg)

Grillabende im Garten, Ausflüge oder Feste, die man zusammen organisiert und genossen hat. Diese Kontakte sind wertvoll und bereichernd, sie sollten gefördert und die Menschen dazu ermutigt werden, diese naheliegende Welt zu entdecken und neue Kontakte zu knüpfen.

Gemeinsam organisiertes Fest

Anfang Jahr haben sich auf einen Aufruf der Nachbarschaftshilfe und des Quartiertreffs Höngg engagierten Menschen und Vereine aus dem

Quartier getroffen, um gemeinsam ein Fest für und mit ihren Nachbarn zu organisieren, das nun am 28. Mai, dem Tag der Nachbarschaft, auf dem Schulhausplatz Bläsi stattfindet.

Das Feierabendfest bietet allen die Möglichkeit, an der Begegnungsbare neue Menschen kennenzulernen, mit den Nachbarn gemeinsam einen «Znacht» zu essen, auf der Bühne Talente aus dem Quartier zu entdecken und sich bei Spiel und Spass zu begen-

Eingesandt von Barbara Käser,
Quartiertreff Höngg

Begegnung – Ein Fest für Menschen mit Menschen, mit Unterhaltung und Verpflegung. Freitag, 28. Mai, 17 bis 22 Uhr, Schulhausplatz Bläsi.